

Ulrich Engel / Pavao Mikić

VALENZ IM DEUTSCHEN

UND IM SERBOKROATISCHEN

Ein Vorschlag für kontrastive Beschreibungen

NACHWORT FÜR ANWENDER

## INHALT

0. EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN
1. MORPHOSYNTAKTISCHE VERBVALENZ IM DEUTSCHEN
  - 1.1. Satzglieder: Ergänzungen und Angaben
  - 1.2. Obligatorische und fakultative Ergänzungen
  - 1.3. Ergänzungsklassen im Deutschen
  - 1.4. Satzmuster und Satzbaupläne
  - 1.5. Ergänzungssätze
  - 1.6. Korrelate
2. ZUR PROBLEMATIK DER KONTRASTIERUNG IM BEREICH DER VALENZ
3. MORPHOSYNTAKTISCHE VERBVALENZ IM SERBOKROATISCHEN
  - 3.1. Zur Satzstruktur des Serbokroatischen
  - 3.2. Ergänzungsklassen im Serbokroatischen
  - 3.3. Ergänzungssätze
  - 3.4. Korrelate
4. NACHWORT FÜR ANWENDER

ANMERKUNGEN

LITERATURVERZEICHNIS

## O. EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN

Beim Vergleich zweier Sprachen kommt der Satzstruktur zentrale Bedeutung zu. Voraussetzung der Kontrastierung ist die erschöpfende Beschreibung der Satzstruktur in den betreffenden Einzelsprachen.

Es sind zwei grundsätzlich verschiedene Wege zur Beschreibung der Struktur eines Satzes zu unterscheiden. Die traditionelle Grammatik und, in ihrem Gefolge, auch die generative Transformationsgrammatik sehen den Satz als aus zwei Hauptteilen bestehend an, die sie Subjekt und Prädikat bzw. NP und VP (von S) nennen<sup>1</sup>. Die meist dependenzial organisierten Valenzgrammatiken weisen dem Verb eine Steuerfunktion zu: es legt Zahl und Art eines Teils der Satzglieder fest und fungiert generell als regierendes Element - "Regens" - aller Satzglieder<sup>2</sup>.

Wir gehen in der folgenden Darstellung von einer Version der Dependenzgrammatik aus, der dependenziellen Verbgrammatik (DVG), die bereits als Grundlage mehrerer kontrastiver Beschreibungen dient<sup>3</sup>. In der DVG ist die Steuerfunktion des Verbs in seiner Valenz verankert: je nach der Valenz des regierenden Verbs ist eine bestimmte Anzahl von Ergänzungen bestimmter Art erforderlich oder zugelassen. Dabei wird die Art der Ergänzung sowohl morphosyntaktisch wie semantisch erfaßt; das Verb schreibt also auch vor, welche Bedeutungsmerkmale die einzelnen Ergänzungen haben müssen<sup>4</sup>.

Ein Projekt des Instituts für deutsche Sprache ist der Kontrastierung der deutschen und der serbokroatischen Sprache gewidmet<sup>5</sup>. Es versteht sich, daß hierbei der vergleichenden Beschreibung typischer Satzstrukturen auf der Basis der Verbvalenz besonderes Gewicht zukommt. Für die deutsche Sprache liegen ausreichende Vorarbeiten vor<sup>6</sup>,

für das Serbokroatische bislang nur erste Entwürfe<sup>7</sup>. Deshalb wird im folgenden ein detaillierter Vorschlag zur Beschreibung der Verbvalenz im Serbokroatischen unterbreitet, der allerdings nur die morphosyntaktische Komponente der Valenz umfaßt<sup>8</sup>. An weitergehenden Verfahren, die auch die semantische Komponente einbeziehen, wird gearbeitet<sup>9</sup>; sie können für verschiedene Sprachen zugleich konzipiert werden, weil man auf Grund mehrfacher Erfahrungen davon ausgehen kann, daß zahlreiche semantische Kategorien übersprachlich gültig sind.

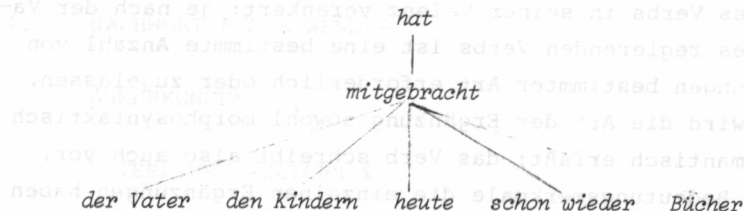
## 1. MORPHOSYNTAKTISCHE VERBVALENZ IM DEUTSCHEN

### 1.1. Satzglieder: Ergänzungen und Angaben

Jeder Satz<sup>10</sup> besteht aus dem Verbalkomplex und von ihm abhängigen Satzgliedern<sup>11</sup>. Dem Satz

- (1) *Der Vater hat den Kindern heute schon wieder Bücher mitgebracht.*

kann folgende Dependenzstruktur zugeordnet werden:



Die fünf Elemente *der Vater*, *den Kindern*, *heute*, *schon wieder*, *Bücher* sind mit dem Verb *mitbringen* kombinierbar. Da dieses Verb, wie noch zu zeigen sein wird, seiner Umgebung Beschränkungen auferlegt, indem es manche Elemente fordert, andere zuläßt und wieder andere verbietet, kann man annehmen, daß es im Satz als Regens und daß die übrigen Elemente als seine Dependenzstrukturen fungieren.

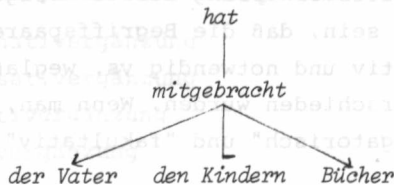
Zwischen den fünf dependenten Elementen im Satz (1) besteht jedoch ein wichtiger Unterschied: Drei dieser Elemente - *der Vater, den Kindern, Bücher* - werden vom Verb *mitbringen* spezifisch regiert, das heißt nur dieses Verb (und möglicherweise gleichartige) verlangt Elemente wie die genannten und schließt andere aus; die anderen beiden Elemente - *heute* und *schon wieder* - können bei grundsätzlich allen Verben vorkommen, sie werden also nur unspezifisch vom Verb *mitbringen* regiert und liefern dementsprechend auch nur Zusatzinformationen. Wir bezeichnen die spezifisch dependenten Elemente, solche also, die nur bei bestimmten Elementen einer Wortklasse (wie hier der Wortklasse "Verb") vorkommen können, als Ergänzungen; die unspezifisch dependenten hingegen, die also von beliebigen Elementen einer Wortklasse abhängen können, bezeichnen wir als Angaben. Da die Angaben somit nicht valenzgesteuert sind, werden sie im folgenden nicht weiter behandelt.

## 1.2. Obligatorische und fakultative Ergänzungen

Ergänzungen können obligatorisch oder fakultativ sein. Obligatorische Ergänzungen eines Verbs müssen aktualisiert werden, weil andernfalls der Satz ungrammatisch würde. Fakultative Ergänzungen können aktualisiert werden oder fehlen, ohne daß die Grammatikalität des Satzes dadurch berührt würde; sie kennzeichnen wir bedarfsweise durch runde Klammern. Der Satz

(2) *Der Vater hat (den Kindern) Bücher mitgebracht.*

hat die folgende Dependenzstruktur:



Dabei bezeichnet der Pfeil  $\longrightarrow$  obligatorische, der Winkel  $\sphericalangle$  fakultative Dependenz. Die Ergänzung *den Kindern* ist hier fakultativ, weil auch der Satz

(3) *Der Vater hat Bücher mitgebracht.*

grammatisch korrekt wäre. Die Ergänzungen *der Vater* und *Bücher* hingegen sind obligatorisch, weil die Sätze

(4) *\*Der Vater bringt mit.*

und

(5) *\*Bringt Bücher mit.*

ungrammatisch wären.

Die Unterscheidung zwischen spezifischer und unspezifischer Dependenz ist grundlegend für die Satzbeschreibung. Viele Grammatiker haben versucht, den Unterschied zwischen Ergänzungen und Angaben auf den Unterschied zwischen obligatorischen und fakultativen Dependenzien (Satzgliedern) zurückzuführen<sup>12</sup>. Dabei gerieten sie regelmäßig in die Schwierigkeit, auch Ergänzungen zulassen zu müssen, deren Tilgung nicht zu ungrammatischen Sätzen führt, die also gleichwohl fakultativ sind; die Erklärung solcher Phänomene war nicht unproblematisch<sup>13</sup>. Was die meisten Autoren offenbar meinten, wenn sie von Ergänzungen und Angaben sprachen, waren doch Kategorien, die durch Spezifik bzw. Aspezifik der Dependenz gekennzeichnet waren. Deshalb halten wir die oben gegebene Erklärung für besser geeignet: sie will nicht neue Kategorien einführen, sondern schon lange Zeit verwendete Kategorien angemessen definieren.

Eine gewisse Begriffsverwirrung dürfte übrigens auch dadurch eingetreten sein, daß die Begriffspaare obligatorisch vs. fakultativ und notwendig vs. weglaßbar nicht scharf genug unterschieden wurden. Wenn man, wie hier vorgeschlagen, "obligatorisch" und "fakultativ" dem gramma-

tischen Bereich vorbehält (Obligatorisches ist zur Grammatikalität unentbehrlich, Fakultatives entbehrlich), lassen sich "notwendig" und "weglaßbar" zweckmäßig im kommunikativen Bereich anwenden (Notwendiges ist zur Verständigung unerlässlich, Weglaßbares nicht). Daher ist der Satz

(5) *Sagt die Wahrheit.*

zwar grammatisch unkorrekt (er ist unvollständig: das Subjekt fehlt). Kommunikativ gesehen kann er aber durchaus zulässig sein, etwa als Antwort auf eine bestimmte Frage:

(6) *Hier lügen doch alle. Und was tut der Vater? - Sagt die Wahrheit.*

Die Unterscheidung dieser beiden Begriffspaare<sup>14</sup> könnte dazu dienen, althergebrachte Mißverständnisse und Unklarheiten auszuräumen.

### 1.3. Ergänzungsklassen im Deutschen

An die Begriffsbestimmung der Ergänzungen im allgemeinen muß sich eine geeignete Subklassifikation anschließen. Diese Frage ist zwar in den vergangenen zwanzig Jahren eingehend diskutiert worden. Aber die Grammatiker haben sich bislang noch nicht auf ein einheitliches Schema einigen können. Diese Diskussion soll hier nicht fortgesetzt werden<sup>15</sup>.

Die folgende Unterscheidung von 10 Ergänzungsklassen ist mittlerweile in verschiedenen Forschungsobjekten verwendet worden<sup>16</sup>; sie hatte sich dabei immerhin nicht als gänzlich ungeeignet erwiesen. Zunächst erhebt sie nur für das Deutsche Anspruch auf Gültigkeit.

EO Nominativergänzung

E1 Akkusativergänzung

E2 Genitivergänzung

E3 Dativergänzung

- E4 Präpositivergänzung
- E5 Situativergänzung
- E6 Direktivergänzung
- E7 Nominalergänzung
- E8 Adjektivialergänzung
- E9 Verbativergänzung

Der folgenden Einzelbesprechung sind noch drei Bemerkungen vorzuschicken.

1. Alle Ergänzungen mit Ausnahme der E9 können durch eine spezielle Art von Nebensätzen, die sogenannten indefinit generalisierenden Nebensätze, realisiert werden. Vgl.:

(7) *Er macht, was er will.* "Radi što hoće."

Indefinit generalisierende Nebensätze haben das besondere Kennzeichen, daß sie das Satzglied, das sie im Rahmen des Obersatzes repräsentieren, selbst noch einmal enthalten. So fungiert der Nebensatz in (7) als Akkusativergänzung und enthält seinerseits wieder eine Akkusativergänzung (*was* - "što"). Entsprechendes gilt im folgenden für die Dativergänzung:

(8) *Wir helfen nur, wem wir wollen.* "Pomažemo samo kome hoćemo."

Indefinit generalisierende Nebensätze unterliegen zwar einheitlichen Vorkommensbedingungen und weisen weitgehend einheitliche Form (Einleitung gewöhnlich durch ein *w*-Wort) auf. Da sie aber bei verschiedenen Verben, je nach ihrer syntaktischen Funktion, unterschiedliche Form haben, handelt es sich nicht um Angabe-, sondern um Ergänzungssätze. Unter den folgenden Beispielen für Ergänzungssätze wird deshalb auch hier je ein indefinit generalisierender Nebensatz aufgeführt.

Von vielen Grammatikern werden die indefinit generalisierenden Nebensätze unter die Relativsätze subsumiert<sup>17</sup>.



Dies ist aber nur bei entsprechender Definition des Relativsatzes möglich. Faßt man als Relativsätze nur Nebensätze mit einem Bezugselement im Obersatz auf, so können indefinit generalisierende Nebensätze keine Relativsätze sein, da sie eben kein Bezugselement im Obersatz haben. Relativsätze wären dann nur die äußerlich ähnlichen, aber anders strukturierten Sätze

- (7') *Er macht das, was er will.* "Radi to što hoće."  
(8') *Wir helfen nur dem, dem wir (helfen) wollen.* "Pomažemo samo onome kome hoćemo pomoći."

2. Bei der folgenden Einzelbesprechung werden in den deutschen Beispielen die betreffenden Ergänzungen gesperrt gedruckt, nicht jedoch in den serbokroatischen Beispielen, weil es sich hier teilweise um Übersetzungsäquivalente handelt, die nicht in allen Fällen die gleiche Struktur wie im Deutschen aufweisen.

3. In den folgenden Beispielen wird, was Lexis und Aussprache/Schreibung betrifft, jeweils die "westliche" Variante wiedergeben. Nur wo auch syntaktische Unterschiede vorhanden sind, findet man sowohl die westliche wie die östliche verzeichnet.

#### EO Nominativergänzung:

Sie entspricht dem Subjekt der traditionellen Grammatik und stellt, da sie bei nahezu allen Verben vorkommt, die wichtigste aller Ergänzungen dar. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase (Extremfall Nomen):

- (9) *Meine Oma ist alt.* "Moja baka je stara."  
(10) *Peter ist fleißig.* "Petar je vriedan."

- Pronominalphrase (meist einfaches Pronomen):

- (11) *Nur wir gehen ins Kino.* "Samo mi idemo u kino."

- Ergänzungssatz:

(12) *Mich freut, daß du da bist.* "Veseli me da si tu."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

(13) *Wer zu mir will, ist willkommen.*

"Tko hoće k meni dobro mi došao."

### E1: Akkusativergänzung

Sie entspricht dem traditionellen Akkusativobjekt und kommt nach der EO am häufigsten vor. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen:

(14) *Sie schreibt einen langen Brief.* "Piše dugo pismo."

(15) *Alle Schüler lachten Ali aus.* "Svi učenci su ismijavali Aliju."

- Pronominalphrase bzw. Pronomen:

(16) *Ich kann dich gut erkennen.* "Mogu te dobro prepoznati."

- Ergänzungssatz:

(17) *Er behauptet, er könne Chinesisch.* "Tvrdi da zna kineski."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

(18) *Ich lade ein, wen ich will.* "Pozivam koga hoću."

In beiden Sprachen gibt es Verben mit doppelter E1:

(19) *Martha lehrte meinen Sohn die englische Sprache.*  
*Marta je učila mog sina engleski jezik.*

### E2: Genitivergänzung

Sie entspricht dem herkömmlichen Genitivobjekt. Im Deutschen wie im Serbokroatischen kommt sie nur bei einer relativ kleinen Subklasse von Verben vor. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen:

(20) *Die Nachbarin bedurfte meiner Unterstützung.*

"Susjeda je trebala moje pomoći."

(21) *Sie gedachten Bismarcks.* "Spomenili su se Bismarcka."

- Pronominalphrase bzw. Pronomen:

(22) *Der alte Professor erinnerte sich meiner.*

"Stari profesor se sjetio mene."

Als Ergänzungssätze kommen nur indefinit generalisierende Nebensätze vor:

(23) *Wessen er nicht bedurfte, enthielt er sich einfach.*

"Odricao se čega nije trebao."

E3: Dativergänzung

Sie entspricht dem traditionellen Dativobjekt. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen:

(24) *Marko hilft seinem Vater.* "Marko pomaže svom ocu."

(25) *Dieses Buch gehört Maringa.* "Ova knjiga pripada

Maringi."

- Pronominalphrase bzw. Pronomen:

(26) *Elena-Anka antwortet uns.* "Elena-Anka nam odgovara."

Als Ergänzungssätze kommen nur indefinit generalisierende Nebensätze vor:

(27) *Vertraue, wem du willst.* "Vjeruj kome hoćeš."

Im Zusammenhang mit der Dativergänzung sind noch einige weitere dativische Glieder<sup>18</sup> zu erwähnen, die von den meisten Grammatikern<sup>19</sup> als "freie Dative" klassifiziert werden: der *dativus sympathicus* oder *commodi*, der *dativus incommodi*, der *dativus ethicus* und der possessive Dativ oder Pertinenzdativ. Wenn "frei" soviel wie "unspezifisch" bedeuten soll - und dies ist die weitest verbreitete Mei-

nung, nach der die per se verb-unspezifischen Angaben als "freie Angaben" bezeichnet werden -, dann kann keines dieser Dativglieder "frei" sein, weil alle nur bei bestimmten Verben auftreten können. Es handelt sich also in allen Fällen um Ergänzungen. Trotzdem werden diese Dativglieder auch von uns nicht zu den E3 gerechnet aus einem eher praktischen Grund: es würde sonst die Subklassifikation der Verben sehr kompliziert und damit schwer überschaubar<sup>20</sup>. Da aber die genannten dativischen Glieder dieselben Ausdrucksformen wie die E3 haben und leicht mit ihr verwechselt werden können, werden sie hier ebenfalls durch Beispielsätze erläutert.

Dativus sympathicus:

(28) *Wir bauen unserer Oma ein kleines Häuschen.*

"Gradimo našoj baki malu kućicu."

Dieser Dativ ist in der Regel durch eine Präpositionalphrase mit *für* ersetzbar (*Wir bauen für unsere Oma ein kleines Häuschen*).

Dativus incommodi:

(29) *Mir ist eine Flasche Sljowitz kaputtgegangen.*

"Razbila mi se flaša šljivovice."

Dieses dativische Element ist in der Regel durch einen mit *ohne daß* eingeleiteten Nebensatz ersetzbar (*Die Flasche ging kaputt, ohne daß ich es ändern konnte*).

Dativus ethicus:

(30) *Mach mir ja keine Dummheiten! "Ne pravi mi nikakve gluposti!"*

Dieses Dativelement kommt nur als Personalpronomen vor, kann nicht betont werden und nie die erste Stelle im Hauptsatz einnehmen.

Pertinenzdativ:

- (31) *Schau mir nicht so in die Augen!*  
"Ne gledaj mi tako u oči!"

Zur Charakterisierung des Pertinenzdativs vgl. Anm. 20.

#### E4: Präpositivergänzung

Sie entspricht weitgehend dem herkömmlichen Präpositionalobjekt. Die E4 ist charakterisiert durch eine nicht austauschbare und (soweit die E4 überhaupt realisiert ist) obligatorische Präposition. Ausdrucksformen:

- Präpositionalphrase:

- (32) *Der Ausflug hängt vom Wetter ab.*

"Izlet zavisi od vremena."

- (33) *Klaus sorgt für Getränke.* "Klaus se brine ze piće."

Auch in der Anapher muß die Präposition unter allen Umständen erhalten bleiben:

- (34) *Klaus sorgt dafür.* "Klaus se brine za to."

- Ergänzungssatz (meist mit Korrelat, vgl. 1.5.1.):

- (35) *Klaus sorgt dafür, daß jeder etwas zu trinken hat.*

"Klaus se brine za to, da svatko ima nešto za popiti."

Das Korrelat ist in diesem Fall (aber nicht immer) obligatorisch.

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

- (36) *Allabendlich befaßte er sich, womit sich auch sein Vater schon befaßt hatte.*

"Uveče se uvijek bavio, čime se takodjer njegov otac već bio bavio."

#### E5: Situativergänzung

Sie stimmt nur teilweise mit der herkömmlichen adverbialen Bestimmung (Umstandsbestimmung) des Ortes, der Zeit usw.

überein, weil in dieser Kategorie Ergänzung und Angabe zusammengefallen war. Ausdrucksformen:

- Präpositionalphrase mit austauschbarer Präposition (wobei dieser Austausch jeweils einen Bedeutungsunterschied bewirkt):

(37) *Maria wohnt in Belgrad.* "Marija stanuje u Beogradu."

(38) *Maria wohnt bei Belgrad.* "Marija stanuje kod Beograda."

- Adverb:

(39) *Sie wohnt dort.* "Stanuje tamo."

- Nominalphrase im Akkusativ (nur bei wenigen Verben):

(40) *Die Zeremonie dauerte eine Stunde.*

"Ceremonija je trajala jedan sat."

Nebensatz:

(41) *Maria wohnt, wo wir im letzten Jahr gewesen sind.*

"Marija stanuje gdje smo bili prošle godine."

Die Unterscheidung zwischen situativen Ergänzungen und situativen Angaben hat den Forschern immer wieder Schwierigkeiten bereitet. Weil nämlich Situativbestimmungen (um einen neutralen Terminus zu verwenden) grundsätzlich mit allen Verben kombinierbar sind<sup>21</sup>, müssen sie eigentlich alle per definitionem Angaben sein; Situativergänzungen kann es somit gar nicht geben. Diesem Schluß steht jedoch die zunächst intuitive Anschauung entgegen, daß mit gewissen Verben wie *wohnen* und (relativ wenigen) anderen situative Bestimmungen obligatorisch und darum doch irgendwie spezifisch verbunden sind, weil ein Satz wie

(42)\* *Maria wohnt.* \* *Marija stanuje.*

unvollständig und damit ungrammatisch wäre. Zweifellos gibt es also Verben, die auf besondere, also nicht generelle Weise mit Situativbestimmungen verbunden sind. Das Dilemma kann gelöst werden, indem man genau die obligato-

rischen Situativbestimmungen als Ergänzungen, alle übrigen als Angaben zählt<sup>22</sup>; die Spezifik liegt in diesem Falle nicht in der Beschaffenheit des dependenten Elements selbst, sondern im obligatorischen Charakter der Abhängigkeit.

#### E6: Direktivergänzung

Sie erscheint in der traditionellen Grammatik meist unter den adverbialen Bestimmungen, gelegentlich auch als Richtungsobjekt. Ausdrucksformen:

- Präpositionalphrase mit austauschbarer Präposition (wobei dieser Austausch jeweils einen Bedeutungsunterschied bewirkt):

(43) *Der Zug fährt nach Bonn.* "Vlak ide za Bonn."

(44) *Der Zug fährt bis Bonn.* "Vlak ide do Bonna."

- Adverb:

(45) *Er geht hin.* "Ide tamo."

Als Ergänzungssätze kommen nur indefinit generalisierende Nebensätze vor:

(46) *Dann fahre ich, wohin ich will.*

"Onda se vozim kuda hoću."

Innere Objekte, meist in Form akkusativischer Nominalphrasen wie in

(47) *Wir gehen diesen Weg.* "Idemo ovim putem."

sind keine Direktivergänzungen, da sie sich nicht durch Partikeln wie *hin*, *dorthin* anaphorisieren lassen, sondern müssen wahrscheinlich zu den Situativergänzungen gerechnet werden<sup>23</sup>.

#### E7 und E8: Nominalergänzung, Adjektivalergänzung

Diese beiden Ergänzungen werden gemeinsam besprochen, weil

sie eine Reihe wichtiger Gemeinsamkeiten aufweisen. So kommen sie bei größtenteils denselben Verben vor, sind übereinstimmend anaphorisierbar (durch *es* oder *so*) usw. Ihr Unterschied beruht im wesentlichen darin, daß im Regelfall die E7 ein Nomen, die E8 ein Adjektiv als Kern hat. Die traditionelle Grammatik hat die Verwandtschaft der beiden Elemente erkannt und auch terminologisch zum Ausdruck gebracht, indem sie von substantivischem bzw. adjektivischem Prädikatsnomen sprach. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen bei der E7:

(48) *Toni Berger war mein Lehrer.*

"Toni Berger je bio moj učitelj."

(49) *Beethoven war Komponist.* "Beethoven je bio kompozitor."

- Adjektivphrase bzw. Adjektiv bei der E8:

(50) *Glas ist sehr zerbrechlich.* "Staklo je vrlo lomno."

(51) *Rauchen ist ungesund.* "Pušiti je nezdravo."

Als Ergänzungssätze kommen oft indefinit generalisierende Nebensätze vor:

(52) *Er ist noch, was er immer war.*

"On je još, što je uvijek bio."

(53) *Bleib, wie du bist.* "Ostani kakav si."

E9: Verbativergänzung

Hierunter fallen vom Verb abhängige Infinitivsätze und andere Nebensätze, die nicht mit einfachen (d.h. nicht-nebensatzförmigen) Ergänzungen kommutieren. Die traditionelle Grammatik hat den Ergänzungsstatus dieser Elemente nicht erkannt. Da solche Nebensätze nur bei wenigen Verben vorkommen, steht jedoch außer Zweifel, daß es sich um Ergänzungen handelt. Ausdrucksformen:

- *daß* -Satz:



(54) *Es heißt, daß die Slawen gastfreundlich sind.*

"Kaže se da su Slaveni gostoljubivi."

Das regierende Verb *es heißt* kommt nur in der 3. Person Singular vor.

- Infinitivsatz ohne zu:

(55) *Der Scheich ließ die Frauen tanzen.*

"Šah je dozvolio ženama plesati."

- Infinitivsatz mit zu:

(56) *Es gilt, die Ehre zu verteidigen.*

"Čas je braniti čast."

- Fragesatz:

(57) *Ich frage mich, ob diese Arbeit gut ist.*

"Pitam se da li je ovaj rad dobar."

- Hauptsatzförmiger Nebensatz:

(58) *Es heißt von vielen Menschen, sie seien passiv.*

"Kaže se za mnoge ljude da su pasivni."

Die Verbativergänzung kann im Gegensatz zu allen übrigen Ergänzungen nicht in Form eines indefinit generalisierenden Nebensatzes vorkommen.

#### 1.4. Satzmuster und Satzbaupläne

Die Valenz eines Verbs läßt sich an Zahl und Art seiner Ergänzungen ablesen. Grundsätzlich ist nur eine begrenzte Zahl von Kombinationen von Ergänzungen möglich.

Ordnet man die Indizes der Ergänzungen eines Verbs in aufsteigender Ziffernfolge, so erhält man das Satzmuster dieses Verbs: *nennen* hat das Satzmuster 013, das als Valenzindex in Spitzklammern gesetzt wird:

*nennen* <013>

(59) *Ich nenne dir ein Beispiel.* "Imenujem ti primjer."

Markiert man zusätzlich die fakultativen Ergänzungen durch runde Klammern, so erhält man den Satzbauplan des Verbs:

nennen <O1(3)>

(60) *Ich nenne (dir) ein Beispiel.* "Imenujem (ti) primjer."

### 1.5. Ergänzungssätze

Von den Ergänzungssätzen war bei der Beschreibung der einzelnen Ergänzungen schon die Rede: Ergänzungen, die die Form von Verbalsätzen haben, werden Ergänzungssätze genannt. Mit ihrer Hilfe können Verben mit im übrigen gleicher Valenz (gleichem Satzbauplan) weiter spezifiziert werden. So haben die Verben *wissen* und *einkaufen* übereinstimmend die gleiche Valenz O1, und ganz Entsprechendes gilt für die serbokroatischen Verben *znati* und *kupovati*:

(61) *Monika weiß eine Geschichte.* "Monika zna jednu priču."

(62) *Silvia kauft Speck ein.* "Silvija kupuje slaninu."

Aber nur bei *wissen/znati*, nicht bei *einkaufen/kupovati* kann die E1 als Ergänzungssatz realisiert werden:

(63) *Monika weiß, daß ihr Vater kommt.*

"Monika zna da dolazi njen otac."

Ungrammatisch wären Sätze wie

(64) \**Silvia kauft ein, daß ...* \*"*Silvija kupuje da ...*"

Im Deutschen gibt es folgende Arten von Ergänzungssätzen:

<i>daß</i> -Satz	abgekürzt: DASS
Infinitivsatz ohne <i>zu</i>	abgekürzt: INF-
Infinitivsatz mit <i>zu</i>	abgekürzt: INF+
<i>ob</i> -Satz	abgekürzt: OBFR
Nebensatz mit Fragewort	abgekürzt: WFRA <sup>24</sup>
hauptsatzförmiger Ergänzungssatz	abgekürzt: HPTS

Es folgen Erläuterungen zu den verschiedenen Ergänzungssatzarten:

kommt bei ziemlich vielen Verben vor, kann allerdings nur EO, E1 oder E4 realisieren. In den folgenden Beispielsätzen werden die Ergänzungssätze gesperrt geschrieben.

EO:

(65) *Daß du immer zu spät kommst, ärgert mich.*

"Ljuti me da uvijek dolaziš kasno."

E1:

(66) *Der Lehrer sieht, daß Hans abschreibt.*

"Učitelj vidi da Ivo prepisuje."

E4:

(67) *Ich erinnere mich, daß er danach gefragt hat.*

"Sjećam se da je zato pitao."

Viele *daß*-Sätze können mit *wie* -, *wann* -, *wo* -, *wenn* -, *was* - oder *ob*-Sätzen kommutieren, wobei jeweils gewisse Bedeutungsverschiebungen eintreten.

(68) *Der Lehrer sieht, wie Hans abschreibt.*

(69) *Der Lehrer sieht, wann Hans abschreibt.*

(70) *Der Lehrer sieht, wo Hans abschreibt.*

(71) *Der Lehrer sieht (es), wenn Hans abschreibt.*

(72) *Der Lehrer sieht, was Hans abschreibt.*

(73) *Der Lehrer sieht, ob Hans abschreibt.*

Ein minimaler Bedeutungsunterschied besteht zwischen den Sätzen (66) und (68) - allerdings hat (68) zwei Lesarten - sowie zwischen (66) und (71); hier kann man nahezu von freien Varianten sprechen. Der Unterschied der übrigen Sätze zu Satz (66) ergibt sich unmittelbar aus dem Fragewort.

Übrigens gibt es dieselben Kommutationsmöglichkeiten im Serbokroatischen:

(74) *Učitelj vidi kako/kad/ (gdje)/(što)/ da li Ivo prepisuje.*

INF-

begegnet uns u. a. bei Verben der sinnlichen Wahrnehmung und der Gemütsbewegung.

EO:

(75) *Holz sägen gefällt mir. "Volim rezati drva."*

E1:

(76) *Der Priester hörte seinen Mitbruder schmatzen.  
"Svećenik je čuo da subrat mljacka."*

E1:

(77) *Er fühlte sein Herz klopfen.  
"Osjećao je da mu srce kuca."*

INF+

kommt relativ häufig bei verschiedensten Verben vor.

EO:

(78) *Noch ein Jahr zu arbeiten, macht mir nichts aus.  
"Ništa mi ne znači raditi još jednu godinu."*

E4:

(79) *Nun kommt es darauf an, möglichst schnell reich zu  
werden.  
"Važno je postati po mogućnosti brzo bogat."*

OBFR

steht bei Verben des Wissens bzw. Nichtwissens, des Mit-  
teilens und wenigen anderen; es vertritt auch EO, E1 und  
E4.

EO:

(80) *Ob er auch hier war, ist noch unklar.*

"Još je nejasno da li je ovdje bio."

E1:

(81) *Ich möchte wissen, ob er dabei war.*

"Želio bih znati da li je bio tu."

E4:

(82) *Ich zweifelte, ob er noch bei Sinnen war.*

"Sumnjao sam da je bio pri pameti."

WFRA

steht bei vielen Verben des Wissens/Nichtwissens, des Mitteilens und der Wahrnehmung; es vertritt EO, E1 und E4.

Wie der *ob*-Satz einer Entscheidungsfrage als Hauptsatz entspricht, so entspricht WFRA einer Sachfrage (*w*-Frage) als Hauptsatz, kommutiert allerdings, wie schon gezeigt, in gewissen Fällen auch mit *daß*-Sätzen.

EO:

(83) *Es interessiert mich, warum er so geizig ist.*

"Zanima me zašto je tako škrt."

E1:

(84) *Viele Menschen wissen nicht, was sie wollen.*

"Mnogi ljudi ne znaju što hoće."

E4:

(85) *Kannst du dich noch daran erinnern, wo wir gestern gegessen haben?*

"Možeš li se sjetiti gdje smo juče jeli?"

HPTS

unterscheidet sich hinsichtlich der Wortstellung und auch in anderer Hinsicht nicht von "normalen" Hauptsätzen; das Verb steht allerdings, nicht nur in "indirekter Rede", häufig im Konjunktiv.

E1:

(86) *Ich hoffe, ihr kommt auch zu meinem Geburtstag.*

"Nadam se da ćete doći za moj rodjendan."

E1:

(87) *Manfred behauptet, er habe dieses Buch schon gelesen.*

"Manfred tvrdi da je već pročitao ovu knjigu."

### 1.6. Korrelate

Vielen Ergänzungssätzen steht im Obersatz ein anaphorisches Element gegenüber, das dieselbe syntaktische Funktion hat und diese Funktion auch allein (also ohne Ergänzungssatz) wahrnehmen kann. Man spricht in solchen Fällen von Korrelaten<sup>25</sup>. Sie haben bei EO und E1 die Form *es*, bei E4 die Form eines Präpositionaladverbs (*damit, darauf* usw.).

Korrelate sind streng zu unterscheiden von nichtanaphorischen Obersatzausdrücken (meist Nominal- oder Präpositionalphrasen wie *die Tatsache, der Umstand* usw.), die zwar dieselbe syntaktische Funktion haben, zu denen aber lediglich Attributsätze treten können. Ein solcher Obersatzausdruck mit Attributsatz liegt vor in

(88) *Viele Menschen verlassen sich auf die Aussicht, im Spiel Geld zu gewinnen.*

"Mnogi ljudi vjeruju u mogućnost da će dobiti kroz igru novac."

Es gibt obligatorische und fakultative Korrelate. Viele Ergänzungssätze können überhaupt kein Korrelat haben.

Obligatorisches Korrelat:

E4:

(89) *Viele Menschen verlassen sich darauf, im Spiel Geld zu gewinnen.*

"Mnogi ljudi se oslanjaju na to da će u igri dobiti novac."

Fakultatives Korrelat:

E4:

(90) *Kinder denken nicht (daran), daß auch die Eltern manchmal Probleme haben.*

"Djeca ne misle na to da i roditelji imaju ponekad problema."

Ergänzungssätze, die kein Korrelat zulassen, sind meist HPTS:

E1:

(91) *Viele Menschen nehmen an, sie wüßten alles.*

"Mnogi ljudi misle da sve znaju."

Ein Satz wie

(92) \**Viele Menschen nehmen es an, sie wüßten alles.*

"Mnogi ljudi misle da sve znaju."

wäre im Deutschen wegen der zweifachen Realisierung derselben E1 ungrammatisch.

## 2. ZUR PROBLEMATIK DER KONTRASTIERUNG IM BEREICH DER VALENZ

Bei der Ausarbeitung einer deutsch-serbokroatischen Grammatik stellen sich im Hinblick auf die Verbvalenz vor allem zwei Fragen:

1. Welches Kategoriensystem soll der Beschreibung der Verbvalenz im Serbokroatischen zugrunde gelegt werden?

2. Wie (aufgrund welcher Gemeinsamkeiten, in welchem Umfang usw.) können die beiden einzelsprachlichen Beschreibungen überhaupt kontrastiert werden?

In unserem Falle ist eine bestimmte Situation vorgegeben: Ein Beschreibungsverfahren für das Deutsche (gemäß Teil 1) liegt bereits vor; seine Eignung in Theorie und Praxis wird hier einmal unterstellt<sup>26</sup>. Zu prüfen ist, ob und

inwieweit dieses Verfahren mit dem ihm inhärenten Kategoriensystem auch auf das Serbokroatische angewandt werden kann. Eine unreflektierte Übertragung des Verfahrens wäre zweifellos bedenklich.

Erste Beobachtungen ergeben nun, daß zumindest äußerlich eine Reihe von Gemeinsamkeiten, mindestens Ähnlichkeiten vorhanden sind. Die Grammatiken des Serbokroatischen sprechen von Subjekt, Dativobjekt, Akkusativobjekt usw.; die Parallelität zu den oben beschriebenen entsprechenden Ergänzungen liegt auf der Hand. Auch die Satzbaupläne stimmen weitgehend überein, nicht nur bei den Verben des Sagens und des Gebens; man betrachte die folgenden Verbpaare mit gleicher Valenz:

deutsch	serbokroatisch	Satzbauplan
wissen	<i>znati</i>	O1
kaufen	<i>kupovati</i>	O1
geben	<i>dati</i>	O13
denken an	<i>misliti na</i>	O4

Die Liste, die sich nach Belieben erweitern ließe, macht die Annahme wahrscheinlich, daß das für das Deutsche erprobte Verfahren auch für das Serbokroatische nicht völlig ungeeignet ist. Weitergehende Schlüsse sollten aus den gemachten Beobachtungen nicht gezogen werden. Immerhin können die festgestellten Übereinstimmungen den Versuch rechtfertigen, das Beschreibungsverfahren vorsichtig und, falls erforderlich, mit Modifikationen auf die andere Sprache zu übertragen<sup>27</sup>.

Abweichende Valenz bei Verben, die als Übersetzungsäquivalente anzusehen sind, kann dabei das Verfahren selbst nicht diskreditieren, vielmehr sind gerade solche Befunde aus kontrastiver Sicht aufschlußreich. Problematischer könnte die Tatsache erscheinen, daß die Kasusysteme - die weitgehend für die Verbvalenz konstitutiv sind - in beiden



Sprachen differieren. Die geringsten Schwierigkeiten macht dabei noch der serbokroatische Vokativ, weil er nur in selbständigen Äußerungen ("Anrede"), nie aber im Rahmen von Verbalsätzen auftritt und daher gar nicht valenzrelevant ist. Der serbokroatische Lokativ wird zwar von verschiedenen Grammatikern als Indiz für eine eigene Art von Objekten reklamiert. Genauere Betrachtung zeigt aber, daß er nie in "reiner" Form vorkommt, sondern immer nur in Abhängigkeit von Präpositionen, wo er außerdem mit dem Instrumental konkurriert, vgl.

*stanovati u + Lokativ/nad + Instrumental = "wohnen in/über"*

Daraus ergibt sich, daß auch der Lokativ keine Ergänzungen konstituiert; er mag allenfalls in Ergänzungen mit Präposition (wie E4, E5, E6) auftreten. Der einzige Kasus, mit dem in diesem Zusammenhang ernsthaft zu rechnen ist, bleibt der Instrumental. Er wird mit einigen serbokroatischen Verben obligatorisch verbunden, so mit *trgovati* "handeln (mit)", *upravljati* "verwalten", *ploviti* "fahren" (bei Schiffen), *mirisati* "duften (nach)", *smatrati* "halten (für)", *šetati* "spazieren gehen" und anderen; auf deutscher Seite entsprechen ihm die Ergänzungen E1, E4, E5. Ohne Zweifel gibt es somit im Serbokroatischen eine Instrumentalergänzung. Wenn der Nachweis erbracht werden kann, daß alle 10 Ergänzungen des Deutschen auch im Serbokroatischen vorkommen, so enthält das Serbokroatische also mindestens 11 Ergänzungen. Diese Annahme wird hier vertreten und im folgenden Teil 3 erläutert.

Mit der Übertragung des solchermaßen modifizierten Kategoriensystems auf das Serbokroatische ist freilich die eingangs aufgeworfene Frage, ob und inwieweit Kontrastierung im Valenzbereich überhaupt möglich sei, noch nicht beantwortet. Fest steht zunächst, daß es sinnlos wäre, die einzelnen Ergänzungen zu kontrastieren. Denn diese

Ergänzungen sind mittels morphosyntaktischer Kriterien definiert worden<sup>28</sup>. Es kann also nicht bestimmten Ergänzungen eine bestimmte Bedeutung oder wenigstens ein bestimmter semantischer Rahmen zugeordnet werden<sup>29</sup>. Und aus demselben Grunde wäre es auch unzulässig, einzelne Satzbaupläne in den beiden Sprachen zu vergleichen: wie die Ergänzungen, so hat auch der Satzbauplan, der sich aus den Ergänzungen konstituiert, für sich selbst keine Bedeutung. Versuche in dieser Richtung blieben zwangsläufig ergebnislos<sup>30</sup>. Gegenüberstellungen der Art, der deutschen Akkusativergänzung entsprechen die und die Ergänzungen im Serbokroatischen oder in irgendeiner anderen Sprache<sup>31</sup>, mögen für eine erste Übersicht ganz nützlich sein. Aber man darf nie vergessen, daß es sich dabei lediglich um Datensammlung, um eine Art Einschlagen der äußersten Grenzpfähle handelt. Von Kontrastierung sollte man dabei nicht reden, denn Ergänzungen und Satzbaupläne verschiedener Sprachen "entsprechen" sich überhaupt nicht, sie sind nur zufällige einzelsprachliche Strukturmerkmale semantisch bedingter Äquivalente.

Als sinnvoll kann hingegen die kontrastive Betrachtung verschiedener einzelsprachlicher Systeme von Ergänzungen und von Satzbauplänen gelten. Daß es in der Sprache B mehr und/oder andere Ergänzungen gibt als in der Sprache A und daß sich demzufolge auch die Gesamtmengen der Satzbaupläne in den Sprachen A und B unterscheiden, ist wesentlich für das Gesamtbild der beiden Sprachen.

Besonders wichtig ist jedoch die ausführliche vergleichende Beschreibung äquivalenter Verben mitsamt ihrer Distribution, soweit die Struktur der Sprachen A und B überhaupt eine solche Aufstellung von Vergleichen erlaubt. Für alle zu kontrastierenden Sprachen sollte deshalb ein vergleichendes Valenzlexikon ausgewählter Verben, das auch die semantische Dimension einbezieht, erstellt werden<sup>32</sup>. Die

folgende Beschreibung der morphosyntaktischen Valenz im Serbokroatischen kann somit auch als Vorstudie zu einem kontrastiven deutsch-serbokroatischen Valenzlexikon, das im Rahmen des oben erwähnten Projekts geplant ist, betrachtet werden.

### 3. MORPHOSYNTAKTISCHE VERBVALENZ IM SERBOKROATISCHEN

#### 3.1. Zur Satzstruktur des Serbokroatischen

Der folgende Beschreibungsvorschlag, der frühere Ansätze weiterführt, will nicht nur kontrastiven Darstellungen, sondern auch der Grammatik des Serbokroatischen von Nutzen sein.

Es kann dabei von einer wichtigen Gemeinsamkeit der beiden Sprachen ausgegangen werden. Der serbokroatische wie der deutsche Satz weisen nämlich in der Regel ein finites Verb auf. Deutsch und Serbokroatisch unterscheiden sich damit von anderen slawischen Sprachen wie dem Russischen und teilweise dem Polnischen, wo "Kopulasätze" ohne Verb vorkommen, vgl.

(93) poln. *To mój kalendarz.* "Das (ist) mein Kalender."

Solche verblösten Sätze kennt das Serbokroatische so wenig wie das Deutsche.

Der eingangs geschilderte Unterschied der Satzbeschreibung läßt sich auch bei den vorliegenden Darstellungen des Serbokroatischen feststellen. In traditionellen Grammatiken wird also der Satz in Subjekt und Prädikat eingeteilt.

Beide werden als fundamentale und gleichberechtigte Bestandteile des Satzes angesehen<sup>33</sup>.

In neueren Grammatiken wird eine dependenzielle Darstellung der Satzstruktur bevorzugt. Hier ist auch ausdrücklich von verbaler Rektion und den vom Verb abhängigen

Satzgliedern die Rede<sup>34</sup>.

Die Beschreibungsverfahren, die wir hier verwenden, stimmen für beide Sprachen im wesentlichen überein. Auch für das Serbokroatische definieren wir die Ergänzungen mithin als Satzglieder, die spezifisch verbabhängig, also jeweils nur mit bestimmten verbalen Subklassen kombinierbar sind. Und auch hier sind obligatorische und fakultative Ergänzungen vorzusehen; die letzteren sind wegen der Spezifik ihrer Zuordnung von den ebenfalls fakultativen Angaben unterscheidbar.

### 3.2. Ergänzungsklassen im Serbokroatischen

Vorausgeschickt sei, daß im Serbokroatischen wie im Deutschen indefinit generalisierende Nebensätze vorkommen. Sie werden bei der Beschreibung der einzelnen Ergänzungen jeweils an letzter Stelle aufgeführt.

Im folgenden wird zunächst in einer Tabelle gezeigt, welche Ergänzungen im Deutschen und im Serbokroatischen überhaupt vorhanden sind, wenn das Beschreibungsverfahren der DVG angewandt wird. Die Termini können, da die Ergänzungen für beide Sprachen gleich definiert sind, übernommen werden; nur für die eine zusätzliche Ergänzung E10 im Serbokroatischen muß ein neuer Terminus geprägt werden. Zu den deutschen werden zusätzlich serbokroatische Termini vorgeschlagen; sie könnten für eine serbokroatischsprachige Beschreibung von Belang sein. In der letzten Spalte werden die Termini einer traditionellen Grammatik angegeben.

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß "Entsprechungen" im strengen Sinne zwischen konkreten Ergänzungen bei einzelnen Verben, nicht aber zwischen den in der Tabelle aufgeführten Ergänzungskategorien bestehen. Man kann also grundsätzlich nicht eine Ergänzung E1 eines deutschen Textes in der serbokroatischen Übersetzung durch die gleich-

namige Ergänzung wiedergeben; die (wenngleich häufigen) Ausnahmen können nur die Regel bestätigen. Das heißt zum Beispiel: Es gibt zwar im Serbokroatischen wie im Deutschen die Kategorie "Akkusativergänzung"; aber der Akkusativergänzung in dem deutschen Satz

(94) *Er verwaltet mein Gut.*

entspricht in dem gleichbedeutenden serbokroatischen Satz  
*Upravlja mojim imanjem.*

eine Instrumentalergänzung<sup>35</sup>.

Sym- Ergänzungen Ergänzungen Serbokroati- Benennungen  
 bol im Deutschen im Serbokroa- sche Termi- der Priručna  
 nach Engel<sup>36</sup> tischen<sup>37</sup> ni<sup>38</sup> Gramatika  
 (PG)<sup>39</sup>

E0	Nominativ- ergänzung	Nominativ- ergänzung	dopuna u no- minativu	subjekt
E1	Akkusativ- ergänzung	Akkusativ- ergänzung	dopuna u akuzativu	izravni objekt
E2	Genitiv- ergänzung	Genitiv- ergänzung	dopuna u genitivu	neizravni objekt u genitivu
E3	Dativ- ergänzung	Dativ- ergänzung	dopuna u dativu	neizravni objekt u dativu
E4	Präpositiv- ergänzung	Präpositiv- ergänzung	prijedložna dopuna	prijedložni objekt
E5	Situativ- ergänzung	Situativ- ergänzung	priložna dopuna	priložna oznaka
E6	Direktiv- ergänzung	Direktiv- ergänzung	dopuna pravca	priložna oznaka
E7	Nominal- ergänzung	Nominal- ergänzung	imenska dopuna	imenski predikat
E8	Adjektival- ergänzung	Adjektival- ergänzung	pridjevska dopuna	imenski predikat
E9	Verbativ- ergänzung	Verbativ- ergänzung	verbativna dopuna	
E10		Instrumen- talergänzung	dopuna u instrumen- talu	neizravni ob- jekt u loka- tivu

Aus der Tabelle ergibt sich, daß die Ergänzungen E0 bis E9 im Deutschen und im Serbokroatischen vorkommen, die Ergänzung E10 (Instrumentalergänzung, dopuna u instrumentalu) jedoch nur im Serbokroatischen.

Eine Lokativergänzung taucht zwar in der Priručna gramatika auf. Es wurde aber schon dargelegt, daß der Lokativ in allen Fällen von einer Präposition abhängt. Es gibt somit im Serbokroatischen keine Lokativergänzung; die in der Priručna gramatika angeführten Beispiele lassen sich ausnahmslos unter die E4, E5 und E6 - also die Ergänzungen mit (eventueller) Präposition - subsumieren.

Es gibt Argumente dafür, die E5 und die E6 im Serbokroatischen zu einer einzigen Kategorie zusammenzufassen. Da es jedoch eine Reihe serbokroatischer Verben gibt, die entschieden eine E6 verlangen, während die große Mehrheit der in Frage kommenden Verben eine E5 verlangt, bleiben sie hier getrennt.

Ebenso ist die Frage eine Überlegung wert, ob E7 und E8 in einer Superkategorie zusammengefaßt werden könnten. Dazu ist schon bei der Besprechung der beiden Ergänzungen im Deutschen das Wesentliche gesagt worden. Trotz unleugbarer Gemeinsamkeiten werden sie auch für das Serbokroatische als separate Ergänzungen angesehen, jedoch gemeinsam besprochen.

Verwendet man in Darstellungen in serbokroatischer Sprache die in der Tabelle aufgeführten serbokroatischen Termini, so ist es folgerichtig, auch entsprechende Symbole einzuführen. Es liegt nahe, sich der Abkürzungen D0 bis D10 zu bedienen, die den serbokroatischen Termini entsprechen und zugleich durch ihre Parallelität zu den deutschen Symbolen die Kontrastierung erleichtern. In der folgenden Darstellung werden jedoch, da die Metasprache durchgehend Deutsch ist, ausschließlich die in der ersten Spalte der Tabelle aufgeführten Symbole (E0 bis E10) verwendet.

## EO: Nominativergänzung

Sie entspricht dem Subjekt der traditionellen Grammatik. Nach Ausweis der gängigen Schulgrammatiken des Serbokroatischen hat sie folgende Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen:

(95) *Petar bere jabuke.* "Peter pflückt Äpfel."

(96) *Moj ujak sadi duhan.* "Mein Onkel pflanzt Tabak."

- Pronominalphrase bzw. Pronomen:

(97) *On je vrijedan.* "Er ist fleißig."

- als Ergänzungssatz:

(98) *Da je most preko Save konačno gotov, veseli nas.*

"Daß die Brücke über die Save endlich fertig ist, freut uns."

(99) *Pušiti je nezdravo.* "Rauchen ist ungesund."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

(100) *Tko se najzadnji smije, najsladje se smije.*

"Wer zuletzt lacht, lacht am besten."

## E1: Akkusativergänzung

Sie hat, als traditionelles Akkusativobjekt, wieder verschiedene Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen:

(101) *Čisti svake subote svoj auto.* "Jeden Samstag wäscht er sein Auto."

(102) *Sreo sam juče Tihomira.* "Gestern habe ich Tichomir getroffen."

- Pronominalphrase oder Pronomen:

(103) *Milicajac Marko me je pozdravio.* "Marko, der Polizist, hat mich begrüßt."

- Ergänzungssatz:

- (104) *Mario vjeruje da je njegova žena otišla u kino.*  
 "Mario glaubt, daß seine Frau ins Kino gegangen ist."  
 (105) *Najednom čujem micanje kamenja.* 40 "Ich höre auf einmal, wie die Steine sich bewegen."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

- (106) *Studiram što hoću.* "Ich studiere, was ich will."

## E2: Genitivergänzung

Sie entspricht dem traditionellen Genitivobjekt. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen:

- (107) *Sjećaju se Lenjina.* "Sie gedenken Lenins."  
 (108) *Često se spomenem mojih prijatelja.* "Oft erinnere ich mich meiner Freunde."

- Pronominalphrase bzw. Pronomen:

- (109) *Sjetili smo ga se.* "Wir erinnern uns seiner."  
 (110) *Možeš li se sjetiti mene?* "Kannst du dich an mich erinnern?"

- Ergänzungssatz:

- (111) *Možeš li se sjetiti gdje smo juče jeli?* "Kannst du dich erinnern, wo wir gestern gegessen haben?"

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

- (112) *Sjećam se koga hoću.* "Ich erinnere mich, an wen ich will."

Werden maskuline Lebewesen benannt, so übernimmt der Genitiv die Funktion des Akkusativs. Es handelt sich hier um eine morphologische Besonderheit des Serbokroatischen (und der slawischen Sprachen insgesamt), die die Dependenzverhältnisse nicht weiter berührt. Solche Fälle des Genitivs in der Funktion des Akkusativs werden deshalb beim Akku-



sativ behandelt; sie gehören nicht in den Bereich der Genitivergänzung.

Ähnliches gilt für den partitiven Genitiv, der sich im Grunde nur auf einen Teil einer Gesamtmenge oder eines Gegenstandes bezieht<sup>41</sup>.

(113) *Ivane, donesi nam kruha!* "Hans, bring uns Brot!"

Ist hingegen das Ganze gemeint, so wird der Akkusativ verwendet:

(114) *Ivane, donesi nam kruh!* "Hans, bring uns das Brot!"

Die partitiven Erscheinungen sind generell unter dem Kasus abzuhandeln, mit dem sie kommutieren.

Als Genitivergänzungen sind somit nur die genitivischen Wortgruppen zu klassifizieren, die nicht mit dem Akkusativ (oder einem anderen Kasus) in gleicher syntaktischer Funktion kommutieren.

### E3: Dativergänzung

Sie entspricht dem traditionellen Dativobjekt. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen:

(115) *Domaćin je nazdravio svojim gostima.* "Der Hausherr hat seinen Gästen zugeprostet."

(116) *Učenici pomažu Fricu.* "Die Schüler helfen Fritz."

Auch nominalisierte Ergänzungssätze sind hier aufzuführen:

(117) *Veselim se tvom dolasku.* "Ich freue mich über dein Kommen."

- Pronominalphrase bzw. Pronomen:

(118) *Knjiga pripada meni.* "Das Buch gehört mir."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

(119) *Zahvaljuje se kome mora.* "Er dankt, wem er (danken) muß."

Viele Verben, die im Serbokroatischen eine E3 regieren, haben im Deutschen eine E4. Hierzu gehören u.a. *veseliti se* "sich freuen über", *nadati se* "hoffen auf", *čuditi se* "sich wundern über", *osvetiti se* "sich rächen an".

Auch im Serbokroatischen gibt es die "freien" Dative, die aus praktischen Gründen wie im Deutschen nicht zu den E3 gerechnet werden. Es seien jedoch für die einzelnen Möglichkeiten (auch für den Pertinenzdativ) Beispiele gegeben.

- Dativus sympathicus:

(120) *Radiću ti jutrom i večerom.* "Ich arbeite für dich - wörtlich: dir - von morgens bis abends."

- Dativus incommodi:

(121) *Razbila mi se flaša rakije.* "Mir ist eine Flasche Schnaps kaputtgegangen."

- Dativus ethicus:

(122) *Jesi li mi se umorio, sine?* wörtlich: "Bist du mir müde, mein Sohn?"

- Pertinenzdativ:

(123) *Stade ženi na nogu.* "Er trat der Frau auf den Fuß."

Die "freien" Dative werden im Serbokroatischen zwar viel häufiger verwendet als im Deutschen, unterliegen aber grundsätzlich denselben Vorkommens- und Bildungsregeln, die man im Anschluß an die Beschreibung der E3 im Deutschen findet.

E4: Präpositivergänzung

Sie entspricht dem traditionellen Präpositionalobjekt. Verben, die eine E4 regieren, treten also, soweit diese nicht durch einen Nebensatz realisiert wird, mit einer bestimmten nicht austauschbaren Präposition auf.

Ausdrucksformen:

- Präpositionalphrase:

(124) *Oslanja se na svog prijatelja.* "Er verläßt sich auf seinen Freund."

(125) *Oslanjamo se na vas.* "Wir verlassen uns auf euch."

- Ergänzungssatz:

(126) *Pomirila se s tim da će postati majka.* (mit Korrelat)  
"Sie hat sich damit abgefunden, daß sie Mutter wird."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

(127) *Marta ne čeka na što svi čekaju.* "Marta wartet nicht, worauf alle warten."

E5: Situativergänzung

Sie entspricht zu einem erheblichen Teil der traditionellen adverbialen Bestimmung. Ausdrucksformen:

- Präpositionalphrase mit austauschbarer Präposition (wobei dieser Austausch jeweils einen Bedeutungsunterschied bewirkt):

(128) *Ingrid stanuje kod stanice.* "Ingrid wohnt in der Nähe des Bahnhofs."

(129) *Ingrid stanuje u stanici.* "Ingrid wohnt im Bahnhof."

(130) *Ingrid stanuje pored stanice.* "Ingrid wohnt neben dem Bahnhof."

- Adverb:

(131) *Gore stanuje Zdenko.* "Oben wohnt Zdenko."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

(132) *Gdje ti stanuješ, hoću takodjer stanovati.* "Wo du wohnst, will ich auch wohnen."

Die Abgrenzung zwischen situativen Ergänzungen und situativen Angaben wird wiederum so vorgenommen, daß nur obli-

gatorische Elemente als Ergänzungen gewertet werden (und somit das subklassenspezifische Merkmal der Obligatheit im Fall der Situativbestimmungen als distinktiv zu gelten hat), während alle fakultativen Situativbestimmungen als Angaben betrachtet werden. Eine Angabe liegt also vor im Satz:

(133) *Petar ne pije jutrom alkohol.* "Peter trinkt morgens keinen Alkohol."

denn das Element *jutrom* "morgens" ist eliminierbar, ohne daß der Satz dadurch unakzeptabel würde. In dem Satz

(134) *Moja majka stanuje u selu.* "Meine Mutter wohnt in einem Dorf."

hingegen ist *u selu* "in einem Dorf" Situativergänzung, weil der Satzrest \**Moja majka stanuje.* "Meine Mutter wohnt." ungrammatisch wäre. Und ebenso haben wir in

(135) *Marica živi u Jugoslaviji.* "Marica lebt in Jugoslawien."

eine Ergänzung, obwohl der Satz *Marica živi.* "Marica lebt." ebenfalls grammatisch wäre, weil zwei verschiedene Verben vorliegen: in (135) *živjeti* "wohnen, sich aufhalten", im Vergleichssatz *živjeti* "am Leben/nicht tot sein".

#### E6: Direktivergänzung

Sie entspricht denjenigen adverbialen Bestimmungen der traditionellen Grammatik, die die Richtung angeben, soweit sie von verbalen Subklassen abhängen. Ausdrucksformen:

- Präpositionalphrasen mit austauschbarer Präposition (wobei dieser Austausch jeweils einen Bedeutungsunterschied bewirkt):

(136) *Anica se penje na drvo.* "Anica klettert auf den Baum."

(137) *Anica ide u banju.* "Anica fährt ins Kurbad."

(138) *Kiša pada na grad.* "Regen fällt auf die Stadt."

- Adverb:

(139) *Anica ide tamo.* "Anica geht hin."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

(140) *Idemo kuda hoćeš.* "Wir gehen, wohin du willst."

E7 und E8: Nominalergänzung, Adjektivergänzung

Sie entsprechen dem "imenski predikat" der traditionellen Grammatik. Zu Einzelheiten vgl. Teil 1. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen bei E7:

(141) *Vi ste kukavice.* "Ihr seid Feiglinge."

(142) *Gospodin Jovanović je liječnik.* "Herr Jovanović ist Arzt."

- Pronominalphrase bzw. Pronomen bei E7 und E8:

(143) *To je moj brat.* "Das ist mein Bruder."

- Adjektivphrase bzw. Adjektiv bei E8:

(144) *Žedni smo.* "Wir sind durstig."

(145) *Kava je jaka.* "Der Kaffee ist stark."

(146) *Noć je tamna.* "Die Nacht ist dunkel."

(Indefinit generalisierender Nebensatz bei E7 und E8):

(147) *Ja sam koji jesam.* "Ich bin, der ich bin."

(148) *Ja sam kakav jesam.* "Ich bin, wie ich bin."

In Sätzen wie

(149) *Sava teče mutna.* "Die Save fließt trübe."

(150) *Mirko je prvi ugledao avion.* "Mirko hat als erster  
das Flugzeug entdeckt."

liegen Angaben vor, die von der traditionellen Grammatik teilweise als Prädikative oder prädikative Attribute klassifiziert wurden.

E9: Verbativergänzung

Diese Ergänzung kommt bei einer relativ kleinen Zahl von

Verben vor. Die Verhältnisse werden dadurch zusätzlich kompliziert, daß in der östlichen Variante des Serbokroatischen generell *da*-Sätze, in der westlichen Variante hingegen Infinitivsätze überwiegen.

(151) ö.: *Želim da pijem samo crno vino.*

w.: *Želim piti samo crno vino.*

"Ich möchte nur Rotwein trinken."

(152) ö.: *Trebao je da podeli sav svoj imetak.*

w.: *Trebao je podijeliti sav svoj imetak.*

"Er mußte sein ganzes Gut verteilen."

(153) ö.: *Kralj je odobrio da se sluga nagradi.*

w.: *Kralj je odobrio sluga nagraditi.*

"Der König willigte ein, den Diener zu belohnen."

#### E10: Instrumentalergänzung

Sie kommt nur bei wenigen Verben vor, so *obilovati* "reich sein an", *obrasti* "bewachsen sein mit" u.a. Sie darf im übrigen nicht verwechselt werden mit Ergänzungen, die eine Präposition mit Instrumental enthalten: die Instrumentalergänzung ist kenntlich am reinen Instrumental, der auf eine Subklasse von Verben beschränkt ist. Ausdrucksformen:

- Nominalphrase bzw. Nomen:

(154) *Brdo je obraslo lijepom šumom.* "Der Berg ist mit schönem Wald bewachsen."

(155) *Austrija obiluje snijegom.* "Österreich ist reich an Schnee."

- Pronominalphrase bzw. Pronomen:

(156) *Austrija obiluje tim.* "Österreich ist reich daran."

(Indefinit generalisierender Nebensatz):

(157) *Trgujem s čim mogu.* "Ich handle, womit ich kann."

### 3.3. Ergänzungssätze

Von den in Frage kommenden Ausdrucksformen sind die indefinit generalisierenden Nebensätze, die zur weiteren Spezifizierung der Verbvalenz nichts beitragen, schon bei den einzelnen Ergänzungen aufgeführt worden. Die übrigen Ergänzungssätze erscheinen bei verschiedenen Ergänzungen. Von der E9, die per definitionem in beiden Sprachen nur satzförmige Realisierungen erlaubt, kann im folgenden abgesehen werden. Es bleiben weitere Ergänzungen, die wahlweise in Satzform realisiert werden können (und damit zur zusätzlichen Spezifizierung beitragen) - im Serbokroatischen jedenfalls mehr als im Deutschen. Während nämlich im Deutschen nur EO, E1 und E4 in Satzform realisierbar sind, kommen dafür im Serbokroatischen EO, E1, E2, E3 und E4 in Frage.

Die Ergänzungssätze ("dopunska rečenica") können folgende Ausdrucksformen haben.<sup>42</sup>:

- |  |                 |
|--|-----------------|
| - <i>da</i> -Satz ( <i>da</i> -rečenica)                             | abgekürzt: DA   |
| - hauptsatzförmiger Ergänzungssatz<br>( <i>priredjena rečenica</i> ) | abgekürzt: PRI  |
| - indirekter Fragesatz<br>( <i>upitna rečenica</i> )                 | abgekürzt: UPIT |

Für das Serbokroatische wird also eine umfassende Kategorie "abhängiger (indirekter) Fragesatz" eingeführt. Es muß künftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben zu klären, ob und inwiefern sich auch im Serbokroatischen eine Trennung indirekter Sachfragesätze und indirekter Entscheidungsfragesätze (entsprechend den deutschen *ob*- und *w*-Sätzen) empfiehlt.

DA

kommt im Serbokroatischen in besonders vielen Fällen vor, so etwa als Konsekutiv- und als Finalsatz.

(158) *On je toliko učio da će moći lako položiti ispit.*

"Er hat so viel gelernt, daß er die Prüfung leicht bestehen kann."

(159) *Uči engleski da bi mogao vodati turiste.*

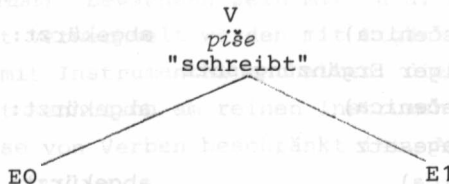
"Er lernt Englisch, damit er Touristen führen kann."

Aber hier handelt es sich um Angabesätze, die ohnehin bei beliebigen Verben vorkommen. DA steht nur für Ergänzungsätze, die auf bestimmte verbale Subklassen beschränkt sind und (abgesehen von E9) mit nichtsatzförmigen Ergänzungen kommutieren. Dieses Kommutationsverhältnis zeigt das folgende Beispielpaar:

(160) *On piše pismo.* "Er schreibt einen Brief."

(161) *On piše da je njegova majka bolesna.* "Er schreibt, daß seine Mutter krank ist."

Beiden Sätzen liegt dieselbe Struktur zugrunde:



Beispiele für DA in verschiedenen syntaktischen Funktionen:

EO:

(162) *Da ti tako loše pjevaš, ljuti me.* "Daß du so falsch singst, ärgert mich."

E1:

(163) *Osjećam da on nije u pravu.* "Ich fühle, daß er nicht recht hat."



E2:

(164) *Čuvaj se da te pas ne ujede.* "Paß auf, daß dich nicht der Hund beißt."

E3:

(165) *Radujem se da ste me posjetili.* "Ich freue mich, daß ihr mich besucht habt."

E4:

(166) *Pomirila se s tim da nije položila ispit.* "Sie hat sich damit abgefunden, daß sie die Prüfung nicht bestanden hat."

PRI

Diese "hauptsatzförmigen Nebensätze" können nicht wie im Deutschen durch Wortstellungskriterien charakterisiert werden, weil Haupt- und Nebensätze im Serbokroatischen grundsätzlich gleiche Wortstellung haben. Distinktives Merkmal der "priredjena rečenica" ist einzig, daß er durch Doppelpunkt vom Obersatz getrennt werden muß. Er kommt praktisch nur bei zwei Ergänzungen vor:

EO:

(167) *Važno je: Mi ostajemo zajedno.* "Wichtig ist: Wir bleiben zusammen."

E1:

(168) *A eto vidiš: Najgluplji seljak ima najveće krumpire.*  
"Da siehst du: Der dümmste Bauer hat die dicksten Kartoffeln."

UPIT

kommt bei fünf verschiedenen Ergänzungen vor, namentlich abhängig von Verben des Sagens, Fühlens und Denkens.

EO:

(169) *Nejasno je da li su već došli.* "Es ist unklar, ob sie schon angekommen sind."

(170) *Nejasno je kada su došli.* "Unklar ist, wann sie angekommen sind."

E1:

(171) *Inženjer je mjerio koliko je kuće duga.* "Der Ingenieur hat gemessen, wie lang das Haus ist."

(172) *Taksista je pitao da li su žene promašile vlak.*  
"Der Taxifahrer fragte, ob die Damen den Zug verpaßt hätten."

E2:

(173) *Sječaš li se, gdje smo juče bili?* "Erinnerst du dich, wo wir gestern waren?"

(174) *Sječaš li se jesu li žene bile kod nas?* "Erinnerst du dich, ob die Frauen bei uns waren?"

E3:

(175) *Čudim se, kako je dijete naraslo.*

"Ich staune, wie das Kind gewachsen ist."

E4:

(176) *Islet zavisi od toga, kako će vrijeme biti sutra.*

"Der Ausflug hängt davon ab, wie morgen des Wetter ist."

(177) *Islet zavisi od toga, da li će vrijeme biti sutra dobro.*

"Der Ausflug hängt davon ab, ob das Wetter morgen gut ist."

### 3.4. Korrelate

Im Serbokroatischen gibt es wie im Deutschen Verben mit obligatorischem sowie solche mit fakultativem Korrelat und

Verben, die kein Korrelat zulassen.

Obligatorisches Korrelat liegt vor bei

(178) *Pametna se oslanja na to, da će mu rad donijeti sreću.*

"Der Kluge verläßt sich darauf, daß ihm die Arbeit Glück bringen wird."

Satz 178 wäre ohne das Korrelat *na to* ungrammatisch.

Fakultatives Korrelat liegt vor bei

(179) *Kao dete bojao sam se (toga), po noći ići u šumu.*

"Als Kind habe ich mich davor gefürchtet, nachts in den Wald zu gehen."

Der Satz 179 wäre auch ohne das Korrelat *toga* korrekt.

Es sollte künftig bei jedem Verb vermerkt werden, ob es bei seinen jeweiligen Ergänzungen mit obligatorischem Korrelat, mit fakultativem Korrelat oder ohne Korrelat vorkommt.

#### 4. NACHWORT FÜR ANWENDER

Auf den vorangegangenen Seiten war von Verbalenz die Rede, und Anwender wurden immer wieder auf eine entstehende Grammatik verwiesen, die das Deutsche mit dem Serbokroatischen kontrastieren wird.

Die Verfasser sind sich im klaren darüber, daß die meisten Anwender ohnehin nicht freiwillig zu Grammatiken der einen oder anderen oder beider Sprachen greifen werden, weil sie einen erklärlichen Horror vor solchen Büchern haben oder weil sie solche Bücher eben nutzlos oder schlicht langweilig finden. Das alles ist verständlich und muß im Augenblick einmal dahingestellt bleiben (obwohl die Verfasser durchaus den Ehrgeiz haben, den verbreiteten Abscheu vor solchen Darstellungen zu beseitigen, ihren Sinn und mögli-

chen Nutzen zu erklären und auf diese Weise neue Anwender, mindestens aber Interessenten für Grammatiken zu gewinnen - doch dies steht auf einem anderen Blatt und ist überdem ein weites Feld).

Wir wissen nämlich durchaus, daß Sprachbenutzer - das heißt in unserem Fall: Benutzer fremder Sprachen - gar nicht gerne zu Büchern greifen, und wenn doch, dann am ehesten zu Wörterbüchern. Und daß sie im allgemeinen der Ansicht sind, mit den vorhandenen Wörterbüchern könne man schon recht zufrieden sein, sie gäben, allen Einwendungen der Wissenschaftler zum Trotz, durchaus die erforderlichen Auskünfte und seien im ganzen recht brauchbar: auch dies wissen wir.

Es sollen auch Wert vorhandener Wörterbücher und Verdienste der Wörterbuchmacher nicht in Abrede gestellt werden. Daß die neueren Forschungen zur Verbvalenz gerade für künftige Wörterbücher nützlich, ja wichtig sind, kann gleichwohl an beliebigen zweisprachigen Wörterbüchern demonstriert werden. Wir wählen für diese Demonstration ein deutsch-serbokroatisches Wörterbuch, das wegen seiner Aktualität (erschienen 1979) Beachtung verdient und dessen Autoren sich längst als Germanisten und Sprachwissenschaftler ausgewiesen haben<sup>43</sup>. Dieser "Nemačko srpskohrvatski rečnik" im Oktavformat enthält auf 330 Seiten den wichtigsten Teil des deutschen Wortschatzes und seine serbokroatischen Entsprechungen. Es gibt wenige deutsche Wörter, die man hier nicht findet. Daß dieses Wörterbuch auf geeignete Weise den Zugang zur serbokroatischen Sprache eröffnet, darf man füglich erwarten. Was findet der Benutzer?

Er möchte beispielsweise den Satz *Ich kann mich daran einfach nicht mehr erinnern.* ins Serbokroatische übertragen oder einfach auf serbokroatisch zum Ausdruck bringen, daß er sich

an irgendetwas nicht mehr *erinnert*. Er schlägt nach und findet auf S. 82 unter *erinnern, sich* die serbokroatische Äquivalente *setiti se, sećati se, pamtiti*; weder beim deutschen noch beim serbokroatischen Verb ist eine Valenzangabe vorhanden. Da *sich erinnern* mit *an*, also mit einer Präpositivergänzung (E<sub>4</sub>), verbunden wird, greift der Ratsuchende wahrscheinlich zu der Präposition *na*, die nach seiner unzulänglichen Erfahrung häufig dem deutschen *an* entspricht, und bildet infolgedessen einen ungrammatischen serbokroatischen Satz. Woher soll er auch, wenn es nicht im Wörterbuch steht, wissen, daß *setiti se* den Genitiv regiert?

Er bemerkt den Fehler natürlich nicht, der jugoslawische Partner läßt sich ebenfalls nichts anmerken, und unser Wörterbuchbenutzer möchte nun seiner Freude Ausdruck geben darüber, daß er den Belgrader Freund endlich und trotz einer verpaßten Verabredung wieder getroffen hat. Das schafft er vermutlich mit Mimik und Gestik und einigen serbokroatischen Brocken. Will er es aber formvollendet formulieren, so braucht er wieder das Wörterbuch. Auf Seite 96 findet er zu *freuen, sich* die Entsprechung *veseliti se*; nur dies. Da *sich freuen* für den Gegenstand/die Ursache der Freude die Präposition *über* vorsieht, bildet der Sprachbessene mit der Präposition *nad* (Nemačko-srpskohrvatski rečnik S. 274) wiederum einen gänzlich ungrammatischen Satz. Denn wer sagt ihm, daß *veseliti se* den Dativ regiert? Sein serbischer Freund wird auch diesen Lapsus mit einem Lächeln und einem Sliwowitz überspielen, soweit unsere Erfahrung reicht.

Aber irgendwann mag der deutsche Besucher sich doch seiner Fehler bewußt werden. Was soll er nun tun, wenn er seinem Gastgeber entschuldigend unterstellen will, daß der ihn wohl für einen Stümper halte? Das Äquivalent für *Stümper* findet er mühelos in genanntem Wörterbuch (freilich

findet er fünf Äquivalente zugleich, ohne Hinweis, welches für seinen Fall in Frage komme, wir wollen darüber ein andermal reden); für *halten für* aber findet er gleich vier Übersetzungen, und wenn er genug Serbokroatisch kann, entnimmt er den Beispielen auch, daß *smatrati* mit dem Instrumental verbunden wird. Hat hier das sonst eher karge Wörterbuch nicht etwas reichliche Informationen geliefert?

Das ist natürlich immer das Problem der Gebrauchswörterbücher, mit denen wir am meisten zu tun haben: Wie können sie größtmögliche Information mit dem begrenzten Raumangebot in Einklang bringen? Hier wird für Einbeziehung der Verbvalenz in die Wörterbuchinformationen plädiert. Auf der anderen Seite aber stehen Verleger, Herausgeber und Autoren; die erklären, daß ihnen nur ein bestimmter Umfang zur Verfügung stehe und daß solche neuen Informationen ja notwendig zusätzlichen Raum benötigten. Und wir haben ferner die Klagen zahlreicher Pädagogen im Ohr, die nach Vorträgen, Arbeitssitzungen, Seminaren zur Valenzgrammatik erklärten, dies sei ja nun alles interessant und einleuchtend und wichtig, nur sei ihr Unterrichtsprogramm ohnehin zum Bersten angefüllt, und sie könnten die neuen Lehrgegenstände beim besten Willen nicht mehr unterbringen.

Angesichts solcher Reaktionen muß beklagt werden, daß es uns nicht in allen Fällen gelungen ist, die Adressaten davon zu überzeugen, daß ihre Sorge unbegründet ist, daß die zusätzlichen Unterrichtselemente nicht mehr Zeit erfordern, sondern im Gegenteil zu Zeit- und Arbeitersparnis führen. Gleiches gilt für Wörterbücher: Die Einbeziehung der Erkenntnisse der modernen Valenztheorie reichert die Wörterbücher mit wesentlichen Informationen an, durch die sie eigentlich erst benutzbar werden, ohne daß insgesamt mehr Raum benötigt würde. Was nämlich durch die zusätzlichen Eintragungen an Raum verloren geht, wird auf

der anderen Seite eingespart durch den Umstand, daß weniger Beispiele benötigt werden. Dem Benutzer, der das Weniger an Beispielen bedauern mag, sei vorgehalten, daß Beispiele für sich genommen ziemlich wertlos sind, weil sie bestenfalls zu unproduktiver Imitation führen können. Den Spracherwerb zu fördern, die zielsprachliche Kompetenz wirklich zu erweitern vermögen sie nur in dem Maße, als deutlich gemacht wird, w o f ü r s i e s t e h e n, als ihnen ein kategorieller Rahmen zugeordnet wird. Erst dann kann das Beispiel zur Initialzündung werden, die den Benutzer zur selbständigen, jedoch kontrollierten Erzeugung ähnlicher Formen bewegt. Die Valenztheorie möchte eben diesen kategoriellen Rahmen liefern, der es ermöglicht, sich vom Beispiel leiten zu lassen und sich zugleich von ihm zu lösen. Wie dies konkret geschehen kann, soll abschließend noch an einigen Stichwörtern geschildert werden.

Wir greifen zum Zwecke der Demonstration zu den schon besprochenen Verben *setiti se* ("sich erinnern"), *veseliti se* ("sich freuen") und *smatrati* ("halten für"). Dabei sollen keine vollständigen Wörterbuchartikel gegeben werden - "Vollständigkeit" ist ohnehin stets in Abhängigkeit von Zielgruppe, Gesamtumfang und anderen Bedingungen zu sehen -, vielmehr soll jeweils e i n e bestimmte Verwendungsweise, die oben auch diskutiert wurde, den Notationsvorschlägen zugrunde gelegt werden.

Grundsätzlich bieten sich für eine Notation der morphosyntaktischen Valenz im Wörterbuch folgende Möglichkeiten:

1. Numerische Notation mit Hilfe der Valenzindizes. Dann wird geschrieben:
  - setiti*<sub>2</sub> *se*
  - veseliti*<sub>3</sub> *se*
  - smatrati*<sub>1,10</sub>

2. Symbolische Notation durch die Initialen der Ergänzungsbezeichnungen:

*setiti*<sub>G</sub> *se*

*veseliti*<sub>D</sub> *se*

*smatrati*<sub>A,I</sub>

3. Notation durch sprechende Abkürzungen:

*setiti*<sub>Gen</sub> *se*

*veseliti*<sub>Dat</sub> *se*

*smatrati*<sub>Akk, Instr</sub>

4. Notation durch entsprechende (und entsprechend definierte) Anaphern:

*setiti se nečega* "sich an etw. erinnern"

*veseliti se nečemu* "sich über etw. freuen"

*smatrati nešto nečim* "etw. für etw. halten"

Schon die erste Notationsweise bringt mehr Informationen als das NSR (Nemački-srpskohrvatski rečnik), das lediglich zu *smatrati* zwei einschlägige Beispiele bringt, es aber auch hier dem Benutzer überläßt, herauszufinden, welche Form die weiteren anschließbaren Ergänzungen haben müssen. Dagegen sagen die Indizes 1 und 10 eindeutig aus, daß das Verb mit einer  $E_1$  und einer  $E_{10}$  "konstruiert" wird. Die zweite Notationsweise ist für Laien leichter lesbar, jedoch muß für Ergänzungen mit denselben Initialen (z.B. Dativergänzung, Direktivergänzung) eine Sonderlösung gefunden werden. Diese Schwierigkeit wird durch die dritte, zudem noch leichter entschlüsselbare Notationsweise vermieden. Die vierte, raumaufwendigste Notationsweise hat verschiedene Vorteile: sie ist, da ohnehin schon in vielen Wörterbüchern (wenngleich wenig systematisch) verwendet, den meisten Lesern vertraut, und sie



erlaubt auch die Einbeziehung semantischer Merkmale, wenn die Anaphern entsprechend definiert werden. So kann *nešto* "etwas" grundsätzlich für beliebige (belebte und unbelebte) Gegenstände verwendet werden, *netko* "jemand" hingegen nur für Menschen; für die Einbeziehung von nichtmenschlichem Belebtem könnte ein weiteres Element eingeführt werden.

Welche der vier Notationsweisen gewählt wird, hängt von der Zielsetzung des Wörterbuchs ab. "Anwenderfreundlichkeit" schlechthin gibt es nicht. Ein Wörterbuch, das sich nur an Sprachwissenschaftler und Studenten eines philologischen Faches wendet, mag mit der am wenigsten raumaufwendigen numerischen Notation zurechtkommen. Ist das Wörterbuch für Laien bestimmt, die sich in der Schule oder anderswo immerhin grammatische Grundkenntnisse erworben haben, so wird die zweite oder die dritte Notationsweise zu empfehlen sein. Ein Wörterbuch für breiteste Kreise, das keine weitere Vorbildung voraussetzt, wird dem vierten Verfahren den Vorzug geben. Außerdem sind Modifikationen aller Verfahren möglich.

Unbestreitbar dürfte sein, daß Wörterbücher erst dann effektiv verwendbar sind, wenn Valenzinformationen generell einbezogen werden<sup>44</sup>. Für die deutsche und für die serbokroatische Sprache wird zur Zeit ein wichtiger Teilbestand der Verben entsprechend ausgearbeitet<sup>45</sup>; er kann zu gegebener Zeit in künftige Wörterbücher eingebracht werden.

Skeptiker mögen darauf verweisen, daß Wörterbucheinträge der vorgeschlagenen Art so lange unzuverlässig seien, als sie nicht durch eine umfassende und detaillierte Beschreibung der betreffenden Sprache abgesichert seien. Es müßte indessen mit dem Teufel zugehen, wenn die deutsch-serbokroatische kontrastive Grammatik<sup>46</sup> nicht vor dem nächsten deutsch-serbokroatischen oder serbokroatisch-deutschen

Wörterbuch (oder der nächsten Auflage eines solchen Wörterbuchs) auf den Markt käme.

#### ANMERKUNGEN

- 1 Als exemplarisch für die Auffassung der traditionellen Grammatik kann die erste Duden-Grammatik (Basler 1935) genannt werden (siehe bes. S. 194f. und S. 197ff.). Auch die neueste Auflage der Duden-Grammatik (Grebe 1973), die zu einem erheblichen Teil auf Erkenntnissen der modernen Sprachwissenschaft beruht, hat die grundlegende Zweiteilung des Satzes in Subjekt und Prädikat beibehalten (siehe S. 485, S. 490). Stellvertretend für die in Schulen verwendeten Grammatiken kann Hinze 1977 genannt werden. - Die generative Transformationsgrammatik hat ihren bekanntesten Niederschlag in Chomsky 1965 gefunden. Vgl. außerdem Bechert et al. 1973. - An mehr oder weniger traditionellen Grammatiken der serbokroatischen Sprache seien genannt Brabec et al. 1954, Hamm 1967, Jonke 1971, Lalević 1965, Maretić 1963, Stevanović 1951, Stevanović 1969, Tezak/Babić 1973.
- 2 Als Begründer der modernen Dependenzgrammatik gilt zu Recht Tesnière (siehe Tesnière 1965, dt. 1980). Eigenständige Ausprägungen in den USA stellen Hays 1960, 1964 und Robinson 1970 (a), (b) dar, in anderer Weise Vater 1973, 1975. Aus dem deutschen Sprachbereich sind als Vertreter je eigener Versionen der Dependenzgrammatik zu nennen Heringer 1973, 1978 und Helbig/Buscha 1972 (das Buch beruht auf zahlreichen Vorarbeiten Gerhard Helbigs zur deutschen Grammatik).
- 3 Die Theorie der DVG ist niedergelegt in Engel 1982 und Rall/Engel/Rall 1977. Auf ihrer Grundlage werden am Institut für deutsche Sprache eine deutsch-serbokroatische und eine deutsch-rumänische kontrastive Grammatik erstellt (Fertigstellung 1983). Zwei weitere kontrastive Projekte des Instituts, eine deutsch-japanische und eine deutsch-spanische Grammatik, haben eine ähnliche theoretische Fundierung; dasselbe gilt mindestens teilweise für eine deutsch-dänische kontrastive Grammatik, die im Kontakt mit dem Institut für deutsche Sprache von einem Team in Kopenhagen und Oslo erarbeitet wird (vgl. dazu KONTRA 1-5).

- 4 Die Einbeziehung der Semantik in kontrastive Valenzbeschreibungen behandelt Engel 1980. Ein Projekt "Verbvalenz" des Instituts für deutsche Sprache erstrebt auf anderem Wege ein vergleichbares Ziel; es geht hier um die Erstellung eines Verb-Valenzlexikons auf semantischer Basis.
- 5 Die deutsch-serbokroatische kontrastive Grammatik (DSKKG) wurde offiziell am 1.1.1978 begonnen; Vorarbeiten und regelmäßige Arbeitstreffen gab es seit 1975. In diesem Projekt arbeiten zwei deutsche und etwa 25 jugoslawische Wissenschaftler zusammen; die Leitung obliegt Ulrich Engel zusammen mit den Vertretern von vier jugoslawischen Universitäten.
- 6 Im Hinblick auf die derzeit laufenden Projekte ist an erster Stelle auf Engel 1982 (dort weitere Literatur) und Engel/Schumacher 1978 zu verweisen. Wichtig sind ferner im dependenzgrammatischen Umkreis verschiedene Arbeiten von Heringer, Helbig u.a.
- 7 Immerhin hat P. Mrazović auf Grund mehrerer Arbeiten in den vorausgegangenen Jahren 1979 eine vollständige Beschreibung des Ergänzungssystems im Serbokroatischen im Rahmen der DVG vorgelegt (Mrazović 1979a, 1979b).
- 8 Zu der Frage, wie die "semantische Lücke" in Gebrauchswörterbüchern gefüllt werden könnte, enthält der Teil 4 einige Hinweise.
- 9 Erhebungen zur syntaktisch-semantischen Valenz eines Grundbestandes deutscher und serbokroatischer Verben werden zur Zeit am Institut für deutsche Sprache unter Leitung von U. Engel und G. Jakob von deutschen und jugoslawischen Wissenschaftlern vorgenommen.
- 10 "Satz" wird hier ausschließlich als Verbalsatz verstanden; nur er interessiert im Rahmen der vorliegenden Studie. Kurzsätze ohne Verb werden im Rahmen der DSKKG ebenfalls behandelt; ihre Definition ist jedoch nur auf Textebene möglich.
- 11 Satzglieder sind gemäß Engel 1982, S. 170, definiert als "die unmittelbaren Satelliten des Hauptverbs, soweit sie ein Paradigma bilden".
- 12 Als Beispiele für viele seien die Duden-Grammatik (Grebe 1973, S. 478f.) und Helbig 1971 (S. 43ff.) genannt.
- 13 Helbig 1971 bemüht auf S. 37f. eine von ihm nicht näher definierte Tiefenstruktur, um (fakultative) Ergänzungen von freien Angaben zu unterscheiden. Dieses Verfahren

- mag in einer axiomatischen Theorie der Sprachbeschreibung durchaus brauchbar sein, aber es eignet sich wegen des axiomatischen Charakters der Tiefenstruktur überhaupt nicht für Entdeckungsprozeduren (um die es eben ging).
- 14 Die Notwendigkeit dieser Unterscheidung ist schon früh betont worden, vgl. Engel 1969, S. 45f.
  - 15 Einen Überblick über differierende Ergänzungssysteme (für das Deutsche) und die jeweiligen Entsprechungen findet man in Engel 1982, S. 172f.
  - 16 Das zehngliedrige Ergänzungssystem liegt den einschlägigen Monographien zugrunde, die im Rahmen des 1967 - 1975 laufenden und von der Stiftung Volkswagenwerk finanzierten IdS-Forschungsprojekts "Grundstrukturen der deutschen Sprache" erarbeitet wurden. Es dient ferner als Grundlage weiterer Projekte des Instituts für deutsche Sprache: der deutsch-serbokroatischen und der deutsch-rumänischen kontrastiven Grammatik, und es wurde größtenteils auch für die deutsch-spanische kontrastive Grammatik verwendet. Schließlich hat es seinen Niederschlag in einer Anzahl außerhalb des IdS entstandenen Monographien gefunden.
  - 17 Exemplarisch für viele andere sei die Duden-Grammatik genannt, siehe Grebe 1973, S. 571f.
  - 18 "Glieder" oder "syntaktische Glieder" sind Wortgruppen, die durch ihre syntaktische Funktion oder, was dasselbe bedeutet, durch ihr externes Regens definiert sind, vgl. Engel 1982, S. 106ff., bes. S. 108.
  - 19 So von Helbig/Buscha 1972 (S. 492f.), von der Duden-Grammatik (Grebe 1973, S. 529); Schulz:Griesbach 1978, S. 348f., sprechen von "Personenangaben" und definieren als "Angaben ... Satzglieder, die der Beschreibung eines Sachverhalts frei hinzugefügt werden können" (S.343).
  - 20 Die Subklassifikation der Verben nach ihrer Valenz erfolgt aufgrund der Ergänzungen EO bis E9. Ein Teil dieser Ergänzungen, darunter auch die E3, selegiert nur eine relativ geringe Anzahl von Verben (mit anderen Worten: Es gibt nur relativ wenige Dativverben). Dadurch entstehen überschaubare Subklassen von Verben. Die erwähnten, fälschlich als "frei" bezeichneten Dativelemente kommen jedoch bei sehr vielen Verben vor: Dativus sympathicus und incommodi bei Verben, welche Vorgänge bezeichnen, die menschlicher Beeinflussung zugänglich sind; dativus ethicus bei Verben, die menschliche Tätigkeiten oder Verhaltensweisen bezeichnen.

- Der Pertinenzdativ ist nicht direkt verbabhängig (vgl. Engel 1982, S. 180f.), kommt aber bei allen Verben mit EO, E1, E4, E5 oder E6 vor, soweit diese Ergänzungen menschliche Körperteile oder bestimmt geartetes Eigentum von Menschen bezeichnen. Auf diese Art würde durch einen erweiterten Begriff der E3 eine sehr große Zahl von Verben selektiert.
- 21 Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß sich diese Bemerkung auf syntaktische *K a t e g o r i e n*, nicht aber auf Einzelwörter bezieht. Denn es bedarf keiner Begründung, daß ein Zeitadverb wie *nachher* nur mit einer begrenzten Zahl von Verben kombinierbar ist; davon unberührt bleibt jedoch die Tatsache, daß es kein Verb gibt, das nicht mit einer Zeitbestimmung kombinierbar wäre.
- 22 Im Kleinen Valenzlexikon (Engel/Schumacher 1978) ist die E5 noch nicht auf die obligatorischen Elemente beschränkt. Die Abgrenzung der Situativergänzung gegenüber situativen Angaben stößt daher stellenweise noch auf Schwierigkeiten. In dem 1983 erscheinenden deutsch-rumänischen Kleinen Valenzlexikon hingegen ist die Abgrenzung im hier vorgeschlagenen Sinne vollzogen.
- 23 Die Klassifikation der Ergänzungen erfolgt in der DVG prinzipiell durch Anaphorisierung; vgl. dazu Engel 1982, S. 176ff., und schon Engel 1970, S. 366. Das fragliche Element in *Wir gehen diesen Weg.* erlaubt nur Anaphern wie *dort, da* u.ä.
- 24 Damit wird von dem verbreiteten (und auch in Engel/Schumacher 1978 noch angewandten) Verfahren, *ob*-Sätze und durch ein *w*-Wort eingeleitete indirekte Fragesätze in einer einzigen Kategorie (FRAG) zusammenfassen, bewußt abgegangen. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens kommen *daß*-Sätze und *ob*-Sätze bei vielen Verben alternierend vor (vgl. *wissen, daß : (nicht) wissen ob*); zweitens gibt es einige Verben, die zwar *ob*-Sätze, aber keine *w*-Sätze erlauben, z.B. *zweifeln*.
- 25 Zum Korrelat vgl. Engel 1982, S. 243; Engel/Schumacher 1978, S. 83ff.; Köhler in Schumacher 1976, S. 174ff.
- 26 Die theoretische Adäquatheit der DVG mag von Theoretikern geprüft werden. Für die Praxis ist diese Überprüfung zum Teil bereits durchgeführt. Detaillierte Anwendungsbeispiele findet man in Rall/Engel/Rall 1977 (für Mexico). In Finnland, Jugoslawien, Rumänien und anderen Ländern wird teilweise DVG-gestützter Unterricht an Universitäten betrieben.

- 27 Eine Anwendung der DVG auf das Serbokroatische liegt vor in noch unveröffentlichten kontrastiven (deutsch-serbokroatischen) Untersuchungen von M. Bačvanski, Ž. Matulina, H. Popadić u.a. sowie in Mrazović 1982.
- 28 Das Anaphorisierungsverfahren (vgl. Anm. 23) bedient sich ausschließlich morphosyntaktischer Kriterien, wie vor allem in Engel 1980, S. 5f., dargelegt und erläutert wurde.
- 29 Zwar gibt es Ergänzungen, die z u g l e i c h eine semantische Charakteristik aufweisen, nämlich E5, E6, E7 und E8, bei denen ja schon die Benennungen spezifische Inhalte signalisieren. Aber diese semantische Charakteristik (vgl. wiederum Engel 1980, S. 6) ist sekundär und bildet keinen Bestandteil der Definition.
- 30 Einen Versuch, einem einzelnen Satzbauplan distinktive Bedeutung zuzuschreiben, hat Weisgerber 1962 anhand des von ihm so genannten "zugewandten Betätigungssatzes" (*Er klopfte seinem Freunde auf die Schulter*) unternommen. Uns scheint, daß dieser Versuch auf anschauliche Weise gescheitert ist.
- 31 Die Ergänzungen des Deutschen und des Rumänischen hat auf die geschilderte Art L. Popa 1978 einander gegenübergestellt.
- 32 Vorarbeiten für ein deutsch-serbokroatisches Valenzwörterbuch, das die Semantik berücksichtigt, sind angelaufen (vgl. Anm. 9); die Erstellung dieses Wörterbuches ist für einen späteren Zeitpunkt geplant. Ein semantisiertes deutsch-rumänisches Valenzlexikon wird 1983 erscheinen (Engel/Savin et al. 1983).
- 33 Diese Auffassung wird vertreten in der Grammatik von Težak/Babić.
- 34 Hierzu kann die Grammatik von Barić et al. 1979 gerechnet werden.
- 35 Vgl. Hamm 1967, S. 118.
- 36 Die meisten Termini entsprechen Engel 1977, S. 164ff. Die Bezeichnungen für E7 und E8 wurden jedoch geändert, weil "Subsumptivergänzung" bzw. "Qualitativergänzung" zu stark den semantischen Aspekt betonen. Demgegenüber wollen die Bezeichnungen "Nominalergänzung" bzw. "Adjektivergänzung" darauf verweisen, daß die Ergänzungen aufgrund morphosyntaktischer Kriterien definiert sind (siehe auch Anm. 28 und 29).

- 37 Diese Benennungen werden in der deutsch-serbokroatischen kontrastiven Grammatik ausnahmslos verwendet.
- 38 Diese Terminologie wird hiermit von P. Mikić vorge-schlagen. P. Mrazović 1979 verwendet teilweise andere Termini. Die Unterschiede zeigt folgende Aufstellung:

MRAZOVIĆ	MIKIĆ
E0 dopuna u nominativu	dopuna u nominativu
E1 dopuna u akuzativu	dopuna u akuzativu
E2 dopuna u genitivu	dopuna u genitivu
E3 dopuna u dativu	dopuna u dativu
E4 prepozicionalna dopuna	prijedložna dopuna
E5 situativna dopuna	priložna dopuna
E6 direktivna dopuna	dopuna pravca
E7 subsumptivna dopuna	imenska dopuna
E8 kvalitativna dopuna	pridjevska dopuna
E9 verbatimna dopuna	verbatimna dopuna
E10 instrumentalna dopuna	dopuna u instrumentalu

Die Diskussion um die geeignetere Terminologie kann noch offengehalten werden, solange keine umfassenden kontrastiven Darstellungen in serbokroatischer Meta-sprache bevorstehen.

- 39 S. Barić et al. 1979, S. 314ff.
- 40 Težak S./Babić S. 1973, S. 225. Dieser Satz ist typisch für die westliche Variante. In der östlichen Variante würde er lauten: *Najjednom čujem da se kamenje miče.*
- 41 Partitiver Genitiv kommt natürlich auch bei der EO vor, z.B.:
- Vina je stajalo na stolu.* "Wein stand auf dem Tisch."
- Der partitive Genitiv *vina* ist hier in der Funktion EO. Er kann auch kommutieren mit einer EO, *vino*.
- Vino je stajalo na stolu.* "Der Wein stand auf dem Tisch."
- 42 Die Termini werden hiermit von Mikić vorgeschlagen.
- 43 Djukanović et al., Nemačko-srpskohrvatski rečnik. Deutsch-serbokroatisches Wörterbuch, Belgrad 1979.
- 44 Es sei ausdrücklich betont, daß sich unsere Empfehlung auch auf die Valenz von Nomina und Adjektiven bezieht. Dazu gibt es neuerdings ausführliche Beschreibungen. Hier sei nur auf Sommerfeldt/Schreiber 1974 und 1977 und Teubert 1979 verwiesen.
- 45 S. Anm. 9
- 46 Engel/Mrazović (ersch. 1984).

Vorbemerkung: Hier werden neben den in Text oder Anmerkungen erwähnten Werken auch einige weitere, von uns besonders eingehend benutzte Arbeiten aufgeführt. Der Leser darf im übrigen davon ausgehen, daß die Verfasser die wichtigen Grammatiken und Monographien zum Thema kennen und ausgewertet haben; sie können jedoch keinen Sinn darin sehen, im Literaturverzeichnis zu einem programmatischen Aufsatz alles im Detail aufzuführen, was darin Spuren hinterlassen hat oder haben könnte.

- Barić, E.; Lončarić, E.; Malić, D.; Pavešić, S.; Peti, M.; Zečević, V.; Znika, M.: Priručna gramatika hrvatskoga književnog jezika, Zagreb 1979.
- Basler, Otto: Der große Duden. Grammatik der deutschen Sprache. Eine Anleitung zum Verständnis des Aufbaus unserer Muttersprache, Leipzig 1935.
- Bechert, J.; Clément, D.; Thümmel, W.; Wagner, K.-H.: Einführung in die generative Transformationsgrammatik. Ein Lehrbuch (= Linguistische Reihe, 2), München, 3. Aufl. 1973 (1970).
- Brabec, I.; Hraste, M.; Živković, S.: Gramatika hrvatskoga ili srpskog jezika, Zagreb, 2. Aufl. 1954.
- Chomsky, N.: Aspects of the Theory of Syntax, Cambridge, Mass. 1965 (dt. Frankfurt 1969).
- Djukanović, J.; Jovanović, M.; Kostić, M.; Popović, B.; Zivojinović, B.: Nemačko-srpskohrvatski rečnik. Deutsch-serbokroatisches Wörterbuch, Beograd 1979.
- Duden, siehe Basler bzw. Grebe.
- Engel, U.: Zur Beschreibung der Struktur deutscher Sätze, in: Duden-Beiträge, 37, Mannheim usw. 1969, 35-52.
- Engel, U.: Die deutschen Satzbaupläne, in: Wirkendes Wort, 1970, 361-392.
- Engel, U.: Syntax der deutschen Gegenwartssprache (= Grundlagen der Germanistik, 22), Berlin 2. Aufl. 1982(1977)
- Engel, U.: Fügungspotenz und Sprachvergleich, in: Wirken des Wort, 1980, 1-22.
- Engel, U.; Savin, E.; Lăzărescu, I.; Mihaila, R.; Popa, L.: Kleines Valenzlexikon deutsch-rumänisch (ersch. 1983)



- Engel, U.; Schumacher, H.: Kleines Valenzlexikon deutscher Verben, Tübingen, 2. Aufl. 1978 (1976).
- Engel, U.; Mrazović, P. (Hrsg.): Deutsch-serbokroatische kontrastive Grammatik (ersch. voraussichtlich 1984).
- Grebe, P. et al.: Duden Grammatik der deutschen Gegenwartssprache (= Der Große Duden Band 4), Mannheim usw., 3. Aufl. 1973 (1959).
- Hamm, J.: Grammatik der serbokroatischen Sprache, Wiesbaden 1967.
- Hays, D.G.: Grouping and Dependency Theories (= RM 2646), Santa Monica, Calif. 1960.
- Hays, D.G.: Dependency Theory. A Formalism and Some Observations, in: Language, 40, 1964, 511-525.
- Helbig, G. (Hrsg.): Beiträge zur Valenztheorie, Halle 1971.
- Helbig, G.: Theoretische und praktische Aspekte eines Valenzmodells, in: Helbig (Hrsg.) 1971, 31-49.
- Helbig, G.; Buscha, J.: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Leipzig 1972 (6. unv. Aufl. 1980).
- Helbig, G.; Schenkel, W.: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben, Leipzig, 3. Aufl. 1975.
- Heringer, H.J.: Theorie der deutschen Syntax (= Linguistische Reihe, 10, 2. Aufl. 1973 (1971)).
- Heringer, H.J.: Wort für Wort. Interpretation und Grammatik, Stuttgart 1978.
- Hinze, F.: Deutsche Schulgrammatik, Neufassung, Stuttgart 1977.
- Jonke, Lj.: Književni jezik u teoriji i praksi, Zagreb 1964.
- Jonke, Lj.: Hrvatski književni jezik 19. i 20. stoljeća, Zagreb 1971.
- Köhler, K.-H.: Zum Problem der Korrelate in Gliedsätzen, in: Schumacher (Hrsg.) 1976, 174-239.
- KONTRA Deutsch-dänische kontrastive Grammatik. Arbeitsberichte 1978ff. (bisher 5 Hefte).

- Lalević, M.S.: Sintaksa srpskohrvatskog književnog jezika, Beograd 1956.
- Lalević, M.S.: Kategorija reči srpskohrvatskog jezika, Beograd, 2. Aufl. 1962.
- Maretić, T.: Gramatika hrvatskoga ili srpskog književnog jezika, Zagreb, 3. Aufl. 1963.
- Mikić, P.: Die Verben des Gebens. Untersuchung zu ihrer Bedeutung und ihrer Valenz. Eine semanto-syntaktische Studie, Diss. Bonn 1980.
- Mrazović, P.: Razvoj teorije gramatike zavisnosti, in: Gramatička teorija kontrastivne studije i nastava stranih jezika, 1, Novi Sad 1979, 7-65.
- Mrazović, P.: Korelativan odnos teorije o jeziku i nastavne prakse, in: Gramatička teorija ..., 153-163.
- Popa, L.: Die Anpassung der grammatischen Kategorien des Rumänischen an die grammatischen Kategorien des Deutschen, in: Beiträge zur deutsch-rumänischen kontrastiven Grammatik, 1, Bukarest 1979, 80-89.
- Rall, M.; Engel, U.; Rall, D.: DVG für DaF, Heidelberg 1977.
- Robinson, J.J.: A Dependency-Based Transformational Grammar, in: Actes du 10e congres international des linguistes (Bukarest 1967), 2, Bukarest 1970 (a), 807-813.
- Robinson, J.J.: Dependency Structures and Transformational Rules, in: Language, 46, 1970 (b), 259-285.
- Schumacher, H. (Hrsg.): Untersuchungen zur Verbvalenz (= IdS Forschungsberichte, 30), Tübingen 1976.
- Schulz, D.; Griesbach, H.: Grammatik der deutschen Sprache, München, 11. Aufl. 1978.
- Sommerfeldt, K.-E.; Schreiber, H.: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive, Leipzig 1974.
- Sommerfeldt, K.-E.; Schreiber, H.: Wörterbuch zur Valenz deutscher Substantive, Leipzig 1977.
- Stevanović, M.: Gramatika srpskohrvatskog jezika za više razrede gimnazije, Beograd 1951.
- Stevanović, M.: Savremeni srpskohrvatski jezik, Beograd 1969.

- Tesnière, L.: *Eléments de syntaxe structurale*, Paris, 2. Aufl. 1965 (1959) (dt. 1980).
- Teubert, W.: *Valenz des Substantivs. Attributive Ergänzungen und Angaben (= Sprache der Gegenwart, 49)*, Düsseldorf 1979.
- Težak, B.; Babić, S.: *Pregled gramatike hrvatskoga književnog jezika*, Zagreb, 6. Aufl. 1973.
- Weisgerber, L.: *Die ganzheitliche Behandlung eines Satzbauplanes (= Wirkendes Wort, Beiheft 1)*, Düsseldorf 1962.
- Vater, H.: *Dänische Subjekt- und Objektsätze. Ein Beitrag zur generativen Dependenzgrammatik*, Tübingen 1973.
- Vater, H.: *Towards a Generative Dependency Grammar*, in: *Lingua*, 36, 1975, 121-145.